

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.76 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6te Seite 1.40 Gulden, Restamtseite 2.50 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.50 Goldmark. Abonnements- und Inseratensätze in Polen nach dem Danziger Lagerkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 283

Freitag, den 4. Dezember 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## Briands Kammeresieg.

Vertrauensvotum mit 257 gegen 221 Stimmen. — Uneinigkeit bei den Sozialisten.

Die französische Kammer hat am Donnerstag nach einer Sitzung, die ohne Unterbrechung von Mittwoch 10 Uhr bis Donnerstag mittags 11 Uhr gedauert hat, den Vouchervschen Gesetzentwurf, der einen Kredit von 6 Milliarden und eine Erhöhung des Notenumlaufs um 7,5 Millionen vorsieht, mit 257 gegen 221 Stimmen angenommen. Die nächtliche Debatte war ungewöhnlich kritisch und reich an Zwischenfällen. Wiederholt ging das Schicksal des Kabinetts an einem Faden und in der Abstimmung für den Artikel 4, der den französischen Fehler der Gesetzentwurf bildet, hat die Regierung nur eine Mehrheit von 6 Stimmen erhalten. Allerdings hatte Briand vorher erklärt, daß die Regierung angesichts der ungewöhnlichen Ernstes der Situation es für ihre Pflicht halte, auf ihrem Posten zu bleiben, selbst wenn sie nur eine Majorität von einer einzigen Stimme erhalten würde. In ungewöhnlicher Erregung erklärte Briand, daß wohl noch niemals zuvor eine Regierung bereits in ihren ersten Anfängen sich einer so kritischen Situation gegenüber gefunden habe wie heute, und daß er mit vollem Bewußtsein der übernommenen Verantwortung, sich nur dem Gebot eiserne Pflichterfüllung beuge, wenn er sich zum erstenmal in seinem Leben mit beiden Händen an die Regierung klammere.

Den am Abend von den Sozialisten in ihrer Fraktion gefassten Beschluß, gegen die Vorlagen zu stimmen, begründete Leon Blum damit, daß die Partei in der Inflation die Quellen allen Übels sehe, und sich nach reichlicher gewissenhafter Erforschung nicht entschließen könne, der Regierung ihre Zustimmung zu geben. Sie habe sich dabei im vollen Umfang davon Rechenschaft gegeben, daß sie mit dieser Haltung eine der schwierigsten politischen Krisen heraufzubeschwören drohe und daß, wenn die Kammer, nachdem sie die Konsolidierung der kurzfristigen Schatzanweisungen abgelehnt habe, nunmehr auf die Inflation zurückgreife, das parlamentarische Regime mit dem verhängnisvollen Vorwurf der politischen Ohnmacht und Unfähigkeit beschuldigt werden könne. Trotzdem sei die Fraktion bereit, der von ihr bisher eingenommenen Haltung zu der Entscheidung gelangt, daß sie unter keinen Umständen für die Inflation stimmen könne.

Bei der Abstimmung kam es zu einer Spaltung der sozialistischen Fraktion. Etwa 50 Abgeordnete haben sich in Widerspruch mit dem Fraktionsbeschluß der Stimme enthalten. Der Rest zusammen mit der Rechten und den Kommunisten stimmte gegen die Regierung.

Briand verdankt seinen Sieg in der Kammer vor allem der Politik von Locarno. Kein anderer Ministerpräsident hätte es vermocht, eine solche Maßnahme gegen die vereinzigte Opposition der Rechten und der Sozialisten durchzuführen und die dafür nötigen Stimmenthaltungen aus beiden Teilen der Opposition zu erreichen als der Mann, dessen Prestige durch die Verhandlungen von Locarno und durch die Unterzeichnung in London so ungeheuer gestiegen ist. Briand soll nach übereinstimmenden Berichten aus Paris einen der größten Tage seines an parlamentarischen Kämpfen und Siegen so reichen Lebens gehabt haben. Er ergriff im Laufe der Debatte wiederholt das Wort, vor allem am Vormittag, um die Kammer zu beschwören, den Mut zu einer unpopulären Maßnahme aufzubringen. Großen Eindruck machte seine Erklärung, daß er sich zum erstenmal in seinem Leben „an die Macht klammere, und zwar im Interesse des Landes“. Angesichts der geradezu sprichwörtlichen Ärae, mit der Briand in den letzten 20 Jahren das Ruder ergriff und wieder wegstieß — das letztere meist, ohne dazu formell verpflichtet zu sein, sondern nur, weil ihm seine Mehrheit nicht gesungte oder weil ihm ihre Zusammenfassung nicht behagte, wird man es begreifen, daß diese Erklärung geradezu sensationell wirkte.

Als er nun mit 6 Stimmen die erste Rippe überwunden hatte, ergriff er nochmals das Wort vor der Abstimmung über die Gesetzentwurf, um zu erklären, daß er es im allgemeinen Interesse bedauern müsse, nicht eine größere Mehrheit erzielt zu haben, aber er fügte hinzu: „Hiermit find es noch immer 5 Stimmen zuviel.“ Mit diesem Appell schlug er eine Brücke in die Reihen seiner Gegner und die Gesetzentwurf wurde mit 257 gegen 221 Stimmen angenommen, also immerhin mit 36 Stimmen Mehrheit. Die Linke brachte ihm am Schluß eine ungeheure Ovation, an der entgegen aller Tradition Perrot das Signal gab.

### Frankreichs Kämpfe in Syrien

Die neue französische Offensive gegen das Sanjannarier der Drusen in Syrien, wo die Aufständischen etwa 5000 Mann zusammengelassen haben, ist am Mittwoch von französischer Artillerie mit einer heftigen Beschichtung der Stadt eröffnet worden. In Damaskus ist die Lage nach wie vor beunruhigend. Zahlreiche Drusenbanden richteten durch nächtliche Angriffe auf die Stadt große Verwirrung an. Es ist ihnen gelungen, mehrere Eisenbahnlinien zu unterbrechen, sogar Artillerieangriffe und nach Verlegen der Gendarmen des Waffen-

und Munitionsdepots zu bemächtigen. Angesichts der wachsenden Gefahr haben die französischen Militärbehörden die Konsulate davon in Kenntnis gesetzt, daß für den Fall, daß es den Drusen gelingen sollte, sich in der Stadt festzusetzen, eine Beschießung einzelner Stadtteile notwendig werden könnte.

### Der Rücktritt der Reichsregierung.

Die deutsche Delegation hat am Donnerstagmittag London verlassen und wird am Freitagnachmittag gegen 5 Uhr im Sonderzug in Berlin einreisen. Am Sonnabendvormittag wird dann die Gesamtemission der Regierung erfolgen. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Reichspräsident beabsichtigt, noch am Sonnabend mit den Führern der Parteien über die Neubildung der Regierung zu verhandeln. Eine Entscheidung der Fraktionen dürfte frühestens erst Mitte der kommenden Woche zu erwarten sein. Es besteht vorläufig berechtigter Grund, mit einer längeren Dauer der Krise zu rechnen.

### Dr. Stresemann über die Rückwirkungen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann spricht sich in einer Unterredung mit dem Londoner Berichterstatter der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ äußerst hoffnungsfreudig über den weiteren Gang der Verhandlungen über die Rückwirkungen von Locarno aus. Der Minister bemerkt die Behauptung einiger Blätter, die Alliierten hätten die Vertagung der Besetzungsfrist für die zweite und dritte Zone bereits abgelehnt und erklärt, Deutschland werde sofort nach seinem Eintritt in den Völkerbund diese Frage erneut ansprechen. Stresemann sagte ferner: Nach seiner Berechnung wird Deutschland ungefähr im März nächsten Jahres in den Völkerbund aufgenommen werden können. Es wird nicht möglich sein, das Ausnahmegebot so zeitig zu stellen, daß der nächste Woche in Genf zusammentretende Völkerbundsrat sich damit befassen kann, weil erst die Neubildung der Regierung in Deutschland abgewartet werden muß. Eine Völkerbundsstrafung läßt sich aber immer schnell einberufen. Die Völkerbundsstrafung, die über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu entscheiden hat, könnte dann Anfang nächsten Jahres zusammentreten. Stresemann betonte, bezüglich der Verfahren gegen die Kriegsschuldigen sei die Hoffnung vorhanden, daß Frankreich dem Beispiel der übrigen Staaten folgen werde. Dieser Frage sei große Bedeutung zuzumessen, da der jetzige Zustand sich nicht mit dem Pakt von Locarno vertrage.

### Puffschbatte im Preußenparlament.

Der kommunistische Abgeordnete Pled verlangte in der Donnerstagssitzung des preussischen Landtages von dem Innenminister eine Erklärung über die angeblichen Vorbereitungen eines Rechtsputches. Der Minister des Innern erklärte unter lebhaftem Beifall der Mitte:

„Die preussische Polizei erlaubt keine Puffsch, weder solche von rechts noch von links. Es besteht gegenwärtig kein Anlaß, mehr besorgt zu sein als bisher. Solange ich das Amt des Innenministeriums verwalte, gibt es keine Puffsch.“ Damit bestätigte sich, daß den meisten Alarmmeldungen über Puffschvorbereitungen kein besonderer Ernst beizumessen ist.

## Amerika im Völkerbund?

Das Ergebnis der Verhandlungen in Locarno hat die amerikanische Annäherung, daß für jeden Schritt, der Europa dem Frieden näher bringen soll, eine amerikanische Führung notwendig sei, widerlegt. Nun ist Deutschland ohne amerikanischen Druck und ohne seine Ratifizierung im Begriff, in den Völkerbund einzutreten und seinen Platz im Völkerbundsrate einzunehmen. Millionen von Amerikanern blicken neuerdings wieder auf zu dieser verbündeten Welt von Nationen, in der sie teilweise schon heute die Erfüllung ihrer Hoffnungen auf menschliche Gerechtigkeit erblicken. Jene noch zahlreicheren Millionen aber, die in dem Völkerbundsrate nichts weiter als eine Verewigung des alliierten Kriegesrates gesehen haben, der danach trachtete, Europa, Afrika und Asien für immer durch die Fesseln von Versailles zu binden, heißen jetzt den Schritt Deutschlands willkommen.

Amerika selbst beginnt jedenfalls, sich mit dem Völkerbunde zu befreunden und ihn in den Rahmen seiner praktischen Erwägungen einzubeziehen. Viel Mißtrauen muß allerdings noch beseitigt werden, ehe im amerikanischen Volk das Gefühl der Beachtung und die Empfindung der Unerschlichkeit gemindert ist, das mit dem Gebilde des Völkerbundes, wie es der Versailler Vertrag erschaffen ließ, verbunden war. Die Erfahrungen, die Deutschland mit dem Völkerbund machen wird, werden die amerikanische Haltung zu diesem Gebilde stark beeinflussen. Wenn Deutschland bei seinem Versuch, ein gefundenes Europa wiederherzustellen und einen wirklichen Frieden zu stiften, bereitwillige Unterstützung und Hilfe durch den Völkerbund findet, dann wird der amerikanische Argwohn zweifellos bald zu schwinden beginnen.

Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats und der hervorragende Wortführer des amerikanischen Liberalismus, bleibt vorläufig immer noch der große Skeptiker gegenüber dem Völkerbund. Er glaubt, daß Engländer und Franzosen mit Locarno lediglich eine Isolierung Russlands bezwecken und auf den Vertrag nur gedrängt haben, um Deutschland in eine Front gegen Russland zu bringen. Auf der anderen Seite sieht er in Russland nicht nur einen starken Gegner der territorialen und wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages, sondern hält eines Tages auch die Aufnahme Russlands in den Völkerbund für unumgänglich notwendig, wenn der wirt-

## Ende des Direktoriums in Spanien.

Eine neue Regierung unter Primo.

In der innerpolitischen Lage Spaniens ist am Mittwoch eine entscheidende Wendung eingetreten. Das Direktorium hat demissioniert. Nach dem Empfang Primo de Riveras durch den König, erklärte der Diktator der Presse, daß der Beschluß gefaßt worden sei, wieder zu einer verfassungsmäßigen Regierung zurückzukehren. Einige Einschränkungen sollen allerdings noch aufrecht erhalten werden. Im großen und ganzen hatte aber das Direktorium seine am 13. September 1923 übernommene Aufgabe für abgeschlossen. Der König hat Primo de Rivera vollkommene Handlungsfreiheit in der Bildung eines neuen Kabinetts gelassen.

Jüngst wurde kurz gemeldet, daß der spanische Diktator Primo de Rivera die Absicht habe, einen Kurswechsel vorzunehmen. An die Stelle der militärischen solle die zivile Diktatur treten. Primo ist nun aus Marokko, wo der Kriegszug zur Zeit verweilt, nach Madrid zurückgekehrt und bürgerliche Korrespondenzmeldungen wollen wissen, daß die Rückkehr mit einer gewissen Gärung in der Armee zusammenhänge und mit der Verhaftung von mehreren höheren Militärs und früheren Abgeordneten, daß die schwierige Lage der Finanzen und das durch den Marokkofeldzug bedingte außerordentliche Anwachsen des Defizits im Budget gebieterisch eine Neuorientierung der spanischen Politik verlangen. Primo de Rivera hat wiederholt die Schaffung einer zivilen Regierung aus den Reihen der Union Patriótica verkündet. Die Führer der früheren politischen Parteien haben sich in Madrid versammelt in der Hoffnung, daß ihre Stunde wieder gekommen sei. Man erwarte von Primo de Rivera ein schnelles Handeln, da namentlich die Armee, die ein ausschlaggebender Faktor ist, keine reine Militärdiktatur mehr haben wolle. Die spanische Armee wolle nicht auf die Dauer die Rolle des Gendarmen spielen.

Die neue spanische Regierung des Generals Primo de Rivera wurde am Donnerstagvormittag 11 Uhr vereidigt. In dem Kabinett befinden sich drei Generäle, während die übrigen Minister Zivilpersonen sind. Aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die jetzige Regierung einer Diktatur gleichkommt, und zwar einer Militärdiktatur in zivil. Vorläufig denkt der spanische Ministerpräsident z. B. nicht daran, wenigstens einen kleinen Anfang mit der Rückkehr zu den konstitutionellen Verhältnissen, insbesondere die Wiederherstellung der Verfassung und des Parlamentes, zu machen. Auch die Presse- und Telegramzensur wird weiter aufrechterhalten. Bemerkenswert ist ferner, daß gerade die wichtigsten Ämter von Generalen besetzt sind. Jedenfalls ist das verklärte „Ende der spanischen Militärdiktatur“ mit größtem Pessimismus zu betrachten. Vorläufig kann in der Umbildung der spanischen Regierung nur ein Versuch gesehen werden, die immer stärker werdende Opposition gegen das Militärregiment zu entkräften. Aber es ist mehr als zweifelhaft, ob das auf die Dauer gelingen wird. Die oppositionellen Kräfte süßen sich in Spanien heute schon wieder so stark, daß die Militärdiktatur in zivil in absehbarer Zeit gezwungen werden dürfte, die vor zwei Jahren auf dem Wege der Gewalt aufgehobenen verfassungsmäßigen Zustände nach und nach wiederherzustellen.

schäftliche Wiederaufbau Europas sichergestellt werden soll. Im übrigen ist das Vertragswerk von Locarno für Vorschau vor allem eine offensichtliche Betätigung des in Versailles begangenen Unrechts und ein Beweis, daß der Völkerbund bisher nicht den Mut gehabt hat, die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages bei dem richtigen Namen zu nennen und mit den richtigen Mitteln zu beheben.

Schon der verstorbene Senator Lodge, Borahs Vorgänger als Vorsitzender im Auswärtigen Ausschuss, riefte im amerikanischen Senat den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund zu verhindern. Er warnte, wie einst George Washington, vor einer Einmischung in die verwickelten europäischen Verhältnisse, um die Vereinigten Staaten nicht abhängig zu machen von der Gnade der europäischen Politiker. Senator Borah selbst verlangt eine durchgreifende Entwaffnung Europas, bevor für Amerika eine Mitgliedschaft im Völkerbund in Frage kommt. Um einen Druck zugunsten der Entwaffnung auszuüben, vertritt er eine Politik rückwärtschreitender Schuldeneintreibung gegenüber den europäischen Schuldnerstaaten, also vor allem Frankreich und Italien. Auf diese Weise hofft er, dem von Waffen strotzenden Militarismus in Europa den Garaus zu machen und dadurch der alten Welt die wirkliche Freiheit zu bringen. Erst dann wird seiner Auffassung nach die wirtschaftliche und soziale Wiedergeburt Europas möglich sein.

Auch dem Präsidenten Coolidge liegt die Entwaffnung der europäischen Militärstaaten sehr am Herzen. Er will durch die von ihm betriebene Abrüstung die Ausgaben der europäischen Schuldnerstaaten herabmindern und sie so in den Stand setzen, ihren finanziellen Verpflichtungen der neuen Welt gegenüber mehr als bisher nachzukommen. Als Folge vertritt er sich eine weitere Stärkung der amerikanischen Wirtschaft und zwar so, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein wird, wo die Führerschaft der Vereinigten Staaten in der ganzen Welt unbestritten anerkannt ist. Dann wäre nach offizieller amerikanischer Auffassung der Zeitpunkt für einen Eintritt in den Völkerbund gekommen, um in ihm die Führerschaft zu übernehmen. In der breiten Masse des amerikanischen Volkes ist dieser Gedanke allerdings noch nicht reif. Aber durch das Vertragswerk von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dürfte auch im politischen Denken Amerikas Rückwirkungen nach dieser Richtung ausgelöst werden.

# Griechenland vom Völkerbund verurteilt.

Der Bericht der Untersuchungskommission über den Grenzkonflikt zwischen Griechenland und Bulgarien umfaßt ungefähr 15 Seiten. In bezug auf die Verantwortlichkeit und die sich daraus ergebende Ersatzpflicht stellt die Kommission fest, daß die bulgarische Regierung in Uebereinkunft mit den Bestimmungen des Völkerbundspaktes gehandelt hat, während die arbeitslose Regierung in der militärischen Besetzung bulgarischer Gebiete den Völkerbundspakt verletzt hat. Hieraus ergibt sich nach Ansicht der Kommission, daß die griechischen Ersatzforderungen mit Ausnahme der Ansprüche wegen des in seiner Funktion als Parlamentar gebliebenen griechischen Hauptmanns abgelehnt werden müssen, und daß die griechische Regierung zur Wiedergutmachung verpflichtet ist. Die Kommission hält es für angemessen, daß Griechenland an Bulgarien für Verluste materieller Art 20 Millionen Dena, und für Verluste moralischer Art 10 Millionen Dena zahle.

Der letzte Teil des Berichts enthält eine Reihe Vorschläge militärischer und politischer Natur. Die militärischen Vorschläge beziehen sich auf Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Grenzkonflikte durch Entfernung der beiderseitigen Grenzposten von einander und durch Schaffung einer Schlichtungskommission unter Vorsitz einer neutralen Persönlichkeit. Die politischen Vorschläge betreffen den Austausch der griechischen und bulgarischen Bevölkerung und die Abfindung der aus Griechenland geflüchteten Personen bulgarischer Abstammung. Zum Schluß wird es als im Interesse des Rates liegend bezeichnet, wenn er die beiden Regierungen ersucht, ihn genügend über die in der Durchführung der Vorschläge erstellten Fortschritte auf dem Laufenden zu halten.

## Handverweiltes Eindringen von London.

Wandervogel, der am Donnerstagabend aus London zurückkehrte, ist überaus befreit von dem Ergebnis der nach der Unterzeichnung von Locarno geführten Verhandlungen. Die Ministerbesprechungen seien — wie von unterrichteter Seite erklärt wird, hauptsächlich der künftigen Stärke der Besatzung in den besetzten Gebieten gewidmet. Das englische und belgische Besatzungsheer werde ohnehin relativ gering sein, zusammen vielleicht 18.000 Mann, aber die französische Truppenstärke bleibe fast das Fünffache gegenüber dieser Zahl. Es scheint indes, daß die französische Regierung einer weitestgehenden Verabreichung dieser Zahl nicht unbedingt abgeneigt ist. Ueber die deutsche Reaktionsstrategie scheint nach dem Befund der deutschen Delegation in London der Eindruck vorzuherrschen, daß eine Beteiligung der Deutschen an der Regierung vorerst ausgeschlossen ist, daß ferner neben Stresemann auch Luther in der Regierung bleiben dürfte, wenn auch nicht als Reichskanzler, und daß auf einen Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung augenblicklich nicht gerechnet wird.

## Rußlands Kampf gegen Korruption.

### Zwölf Hinrichtungen in Petersburg.

Die wegen der großen Unterschlagungen im Petersburger Arzengehäfen zum Tode verurteilten zwölf Hauptangeklagten hatten ein Gnabengesuch eingereicht. Die Zentralerlaubnis hat dieses Gesuch abgelehnt, und die Hinrichtung der zwölf (unter denen sich der Gehilfe des Hafenkommandanten befindet) ist nunmehr vollzogen worden. In dieser Urteilsvollstreckung bringen die Sowjetblätter eine längere Erklärung, welche die Notwendigkeit der Ausföhrung dieses strengen Urteils betont, weil angesichts der in letzter Zeit sich häufenden Unterschlagungen und Veruntreuungen in Sowjetinstitutionen eine exemplarische Strafe notwendig gewesen sei.

## Stresemanns geplanter Besuch in Paris.

Die Meldung des „Matin“, daß Außenminister Dr. Stresemann zur Aussprache mit Briand demnächst in Paris erwartet werde, wird von den zuständigen Stellen in Paris weder bestritten noch bestätigt. Es wird lediglich erklärt, daß offiziell zwischen den beiden Staatsmännern keinerlei Verabredung in diesem Sinne getroffen worden sei.

Haftentlassung eines kommunistischen bayerischen Landtagsabgeordneten. Der Geschäftsbordungspräsident des bayerischen Landtages nahm gestern einen kommunistischen Antrag auf Haftentlassung des kommunistischen Abgeordneten

Baumgartner einstimmig an, der am 28. November auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters beim Landgericht Mannheim wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und des Presserechts in Höhe von 100 Mark verurteilt worden war. Ebenso wurde der kommunistische Antrag, daß die Verurteilung seit zehn Monaten in Untersuchungshaft befindlichen kommunistischen Abgeordneten Scheffler und Gög aus der Haft entlassen werden, angenommen.

## Die Revision im Schweriner Fememordprozess verworfen.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Donnerstag mit dem Urteil des Schweriner Schwurgerichts vom 4. Juli 1925 im sogenannten Fememordprozess zu beschäftigen. Wegen Mordes bzw. wegen Anstiftung und Beihilfe dazu waren damals der Maurer Kopyow und der ehemalige Oberleutnant Kalla und der Oberleutnant Schoeler sowie der Landwirt Niska zum Tode verurteilt worden. Gegen das Urteil des Schwurgerichts hatten Kopyow, Kalla und Schoeler aus formalen Gründen Berufung eingelegt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts kam zu dem Beschluß, die Revision zu verwerfen, da die Revisionsgründe nicht ausreichten, um ein anderes Urteil herbeizuföhren.

Verurteilte Spione. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Frankreich verurteilte nach dreitägiger Sitzung das Oberste Landgericht in München die berufslose Frida Baumann aus Ludwigshafen unter Einrechnung einer zwei-monatigen Gefängnisstrafe zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, den Verwalter Josef Brisch aus Ludwigshafen zu 6 Jahren Zuchthaus, den Sekretär Endres aus München zu zwei Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, sowie die Metzger Josef Dauböck aus München und Wilhelm Brand aus München zu 1 1/2 Jahren bzw. 6 Monaten Gefängnis.

## Reminiscenzen eines Abgewerteten.



„Deutscher Faust müßte man gewesen sein und ausgehien nach dem Alege, wie sich gehört — oder während der Inflationzeit mit vielen anderen unverschämten es arme Volk ausgeplündert haben — — — um besten a gerissener, unverschämter, deutscher Faust sein, dann könnte man auch heutzuage in Sens und Braus schmelzen.“

## Hilfe für die Berliner Erwerbslosen.

### Konkurrenzmaßnahmen des Magistrats.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, sämtlichen Erwerbslosen, welche keinen Anspruch auf die gewöhnliche Erwerbslosenfürsorge haben nach Feststellung der Bedürftigkeit durch die amtlichen Stellen Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenfürsorge aus Wohlfahrtsmitteln zu gewähren, ferner sämtlichen Bedürftigen einschließlich der Erwerbslosen eine Winterbeihilfe von je 2 Rentner Kohle 1. Familie und Monat zu gewähren. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit soll die städtische Bauverwaltung sofort gewisse Arbeiten beginnen.

Weiter wurde beschlossen, bei Reich und Staat den Antrag zu stellen, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit alle geplanten und begonnenen Arbeiten sofort in Angriff genommen bzw. weitergeführt werden und bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß sie für schnelle Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung eintritt.

## Bereidung des spanischen Ministerpräsidenten.

General Primo de Rivera und der stellvertretende Ministerpräsident leisteten gestern vormittag dem König den Eid auf die Verfassung.

Gesler amtsmüde? Reichswehrminister Dr. Gesler, der seit 1920 an der Spitze des Reichswehrministeriums steht, soll in einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten diesen davon unterrichtet haben, daß er endgültig aus seinem Amt ausscheiden und sich an der neuen Regierung nicht mehr beteiligen wolle. Einweilen bewieseln wir, daß Dr. Gesler nicht auch weiterhin von der Reichswehr selbst als unabkömmlich erklärt wird, denn das Offizierskorps legt nach wie vor größten Wert darauf, diesen „demokratischen“ Minister an der Spitze zu haben.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn. Donnerstag vormittag um 10 Uhr haben im Reichsarbeitsministerium amtlichen Vertretern der deutschen Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnerorganisationen die angeforderten Verhandlungen über die Lohnforderungen, die in zahlreichen Direktionsbezirken von dem Reichsbahnpersonal gestellt worden sind, begonnen.

Die Amerikaner klagen nicht. Der Vizekonsul der „Times“ in Beirut berichtet, daß anlässlich des Eintreffens des neuen Oberkonsuls von Syrien, de Jouvenel, sämtliche in Hafen liegenden Schiffe, mit Ausnahme der dort befindlichen amerikanischen Torpedobootzerstörer, Flaggenstaud angelegt hatten. Die Enthaltung der Amerikaner sei lebhaft besprochen worden.

Belgiers Sozialisten für Abfertigung. Die sozialistische Fraktion billigte am Donnerstag einen Gesetzentwurf über die Bezahlung der Dienstzeit. Viele soll danach im Jahre 1928 10 Monate betragen und in den folgenden Jahren um je einen weiteren Monat gekürzt werden, so daß die ererbte Dienstzeit von sechs Monaten im Jahre 1929 erzielt sein wird. Dieser sozialistische Gesetzentwurf geht bereits in den nächsten Tagen der Kammer zu.

Freitod einer letzten Ministerin. Am Donnerstag erlöschte sich Christine Melorowicz, die Gattin des vor einigen Monaten tödlich verunglückten letzten Außenministers. Der Grund zu dieser Tat dürfte in dem Bankrott der Firma Christine Wandmann zu suchen sein, deren Hauptaktionärin Frau Melorowicz war.

Goethe und die Ehrenlegion. Aus der Liste der Ordensritter der französischen Ehrenlegion waren nach Ausbruch des Weltkrieges alle Deutschen, darunter auch Goethe, gestrichen worden. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hat die französische Regierung vor kurzem in aller Eile die Streichung des Namens Goethe in dem Ordensregister rückgängig gemacht.

Abwrackung englischer Kriegsschiffe. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Admiralität beschlossen habe, unzerstörtlich 3 Kreuzer, 5 Depot-Schiffe, 18 Torpedobootzerstörer, 7 U-Boote und 4 andere Fahrzeuge abzurufen.

Luftfahrerin in Paris. Der Sowjetkommissar für öffentlichen Unterricht, Lunatjarski, ist, von Berlin kommend, in Paris eingetroffen.

Wladislaus Kenmont schwer erkrankt. Der schon seit längerer Zeit krankende polnische Schriftsteller Wladislaus Kenmont, der vorjährige Nobelpreisträger, ist an einer schweren Lungenerkrankung erkrankt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Rudyard Kipling schwer erkrankt. Rudyard Kipling, der bekannte englische Dichter, leidet unter einem Anfall von Bronchitis und Anzeichen von Lungenerkrankung. Gestern abend wurde der Zustand des Kranken als außerordentlich ernst bezeichnet, und der Befund von Donnerstag morgen weist keine Besserung auf.

## Russische Bekentnisse von Richard Strauß.

### Der Komponist für den Sänger und gegen die Atonalen.

Richard Strauß weiß gegenwärtig als gefeierter Gast in Turin. Er ist hingekommen, um der Eröffnung seiner „Ariadne“ beizuwohnen und außerdem zwei Orchesterkonzerte zu dirigieren. Einem Berichterstatter der „Stampa“ gegenüber sprach er sich mit den Worten des höchsten Lobes über die Aufführung und besonders über die meisterliche Behandlung des Wortes seitens der Sänger aus, eine Frage, die in seinen letzten Werken für ihn zur Lebensfrage geworden ist. Die Forderung wolle sie bewahren auch der Frage der Dialog- und Textbehandlung im Allgemeinen zu, aber die der deutsche Meister seinem italienischen Besucher bemerkenswerte Mittelungen machte. „Ich selbst“, erklärte Richard Strauß, „habe stets einer verlässlichen Behandlung des Wortes und der Lebendigkeit des Dialogs meine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Es ist mir auch allmählich gelungen, dem Ziel, das ich mir gestellt habe, schriftweise näherzukommen. Wenn ich es in meinem ersten Bühnenwerk, dem „Guntram“, noch alles sorglos unterließ, zwischen den registrierten und den rein lyrischen Stellen nach dem Vorbild Wagner einen tiefen Trennungsschnitt zu ziehen, so bin ich doch stets dafür eingetreten, den Dialog nicht reitungslos in der Orchesterstimme untergehen zu lassen. Gleichwohl war der Dialog noch immer so eng mit der instrumentalen Polyphonie verflochten, daß es ohne die sorgsamste Beobachtung der von mir vorgeschriebenen dynamischen Zeichen nur selten gelang, der Orchesterpartie die durchsichtige Klarheit zu wahren, die mir bei der Komposition vorgeschwebt hatte. Mit anderen Worten: es wurde nur in seltenen Fällen eine tadellose Wiedergabe erreicht. Da man aber im praktischen Theaterleben auf ideale Ausführung aller Teile nicht wohl rechnen kann, so lag es mir in der Folge besonders am Herzen, den Ausgleich zwischen Sängern und Orchester immer einwandfreier zu sichern, so daß auch im Falle einer weniger guten Ausführung ein Ergebnis zustande kam, das dem Publikum den Text wenigstens in seinen Hauptlinien klar und verständlich zugänglich machte. Von diesem Standpunkt aus und in dieser Absicht habe ich die Partituren der „Szenen ohne Schatten“ und der „Ariadne“ geschrieben.“

Man kann dann auf das Verhältnis zwischen Orchester und Sänger im Allgemeinen zu sprechen. Richard Strauß wiederholte betrießlich die orchesterliche Wiedergabe und die Lebendigkeit des Dirigenten in gewissem Sinne die Maßnahmen, die Richard Wagner in seiner Schrift „Ueber das Dirigieren“ zur Zeit des „Lohengrin“ an den Kapellmeister richtete.

Dabei fielen ihm einige Anekdoten ein. „So oft ich“, führte er aus, „ein vermeintliches Werk, wie die „Elektra“, dirigierte, machte es mir immer besondere Freude, wenn die Zuhörer mir nach der Aufführung versichern, daß sie jedes einzelne Wort klar verstanden haben. Ist das nicht der Fall, so weckt das immer den Verdacht, daß die Partitur nicht nach meinen genauen Anweisungen wiedergegeben worden ist. Es ist ein besonderes Wahrzeichen meiner orchesterlichen Dynamik, daß ich den einzelnen Instrumentalgruppen, ja selbst jedem einzelnen Instrument, die verschiedenen Ausdruckswancen mit verschiedenen Zeichen vorzeichne, deren genaue Beobachtung ein unerlässliche Vorbedingung für die hilferreiche orchesterliche Wiedergabe meiner Partituren ausmacht. Allerdings lege ich dabei eine Orchesterdisziplin voraus, wie sie heute noch nicht allgemein vorhanden ist. Ein so sein verweiner und verdorbenster musikalischer Typus, wie er sich in der Polyphonie meiner Werke darstellt, wird mit der erforderlichen Klarheit nur in Erscheinung treten, wenn die Vorschriften mit peinlichster Gewissenhaftigkeit beobachtet werden. Eine einzige Orchesterstimme, die indistinkt vor den anderen hervortritt, kann wichtige harmonische Lebensadern der Partitur zerstören. In dieser Beziehung kann man auf die bemerkenswerten Mahnungen Hans von Bülow's hinweisen. Er schrieb in das Album des berühmten Tenors: „Wachtel: „Rein wacher Wachtel, ein Vierzelt ist kein Vachtel!“ Bei einer Orchesterprobe in Reimsingen rief er einmal dem Hornisten zu: „Forte!“ Der Mann wickte dann den betreffenden Teil auch in der äußerlich gewünschte Stärke. Bülow hielt das Orchester an und erklärte im Ton sanften Bormurrs: „Ich lasse Ihnen doch „Forte.“ Der Hornist blies mit dem Einsatz seiner ganzen Lungenkraft. Bülow sprach wieder zu und rief diesmal mit vornehmender Stimme: „Erstes Horn „Forte!“ Der unglückliche erste Hornist antwortete verzweifelt: „Ja, Herr von Bülow, härter kann ich nicht blasen.“ Worauf Bülow mit trüblichem Lächeln und lauter Stimme erklärte: „Das ist es ja gerade, mein Lieber. Seit einer Stunde bitte ich Sie, „Forte“ zu spielen, und Sie blasen immer leiser fort.“

Eine Anzahl von Erfahrungen, die Strauß als „traurige“ bezeichnet, haben in ihm den Wunsch immer lebhafter werden lassen, durch alle Mittel dem Werk entgegen zu wirken, daß irgendein Fallverstoß in falsch verstandener Begreifung den Sänger zur Folge eines furchtbaren Automaten begräbt, der einzig dazu bestimmt ist, den Mund zu öffnen und zu schließen. Unter diesen Sorgen entstand die Partitur der „Ariadne“. Wie man weiß, war ein beglaubigtes kleines Kammerorchester verwendet. Die Vereinfachung der Orchesterbesetzung sollte dem Sänger die Gem-

ausarbeitung des Wortes erleichtern. Die praktische Erfahrung hat uns zur Genüge darüber belehrt, daß man mit dem vollen Einsatz der Stimmkraft die deutliche Klarheit der Textausprache und besonders die der Konsonanten gefährdet. Das wird durch die jedem Theaterbesucher bekannte Erfahrung bestätigt, daß man bei den Orchesterproben selbst bei leerem Theater jedes einzelne Wort der Sänger versteht, auch wenn diese nur markieren, während bei der Aufführung selbst kaum die Hälfte des Textes verständlich wird. „Darum“, mahnt Strauß, „meine lieben Sänger, wenn ihr auch gute Schauspieler sein wollt, so bemüht euch mit halber Stimme zu singen und deutlich auszusprechen. Das Orchester wird euch dann mit größerer Freiheit begleiten, und das Publikum wird euch mit größerem Genuß hören. Bei dem ungleichen Kampf mit einem stärkeren Feind ruiniert ihr euch ganz unnötig die Kehle. Unnütz auch deshalb, weil es bei meinen Bühnenwerken nicht nötig ist, bei offener Szene zu applaudieren, so daß die Claque in Verlegenheit ist, ihr Brot ehrlich zu verdienen.“

Neben der Deutlichkeit des Wortes ist für Strauß die Melodie das lebenswichtige Element. Auf die Frage, wie es damit in seinem neuen Werk, der „Helena“, stehe, antwortete Strauß: „Ich verfolge meinen Weg weiter. Ein kleines Orchester mit wenigen Personen. Zwei Akte, von denen der erste schon fertig vorliegt. Der Text ist wieder von Hugo von Hoffmannsthal und behandelt die Rückkehr Helenas nach Sparta. Bis jetzt habe ich noch kein bestimmtes Theater für die Eröffnung in Aussicht genommen.“ Man wird erkennen, mit welcher Feinheit und Ironie Strauß die Klippe der altitalienischen Komödie mit den Personen des alten Mythos in Verbindung gebracht hat. Als gewiß darf gelten, daß er von Komplikationen nichts wissen will. Heute stehen seinem Herzen nicht nur Mozart, sondern auch Veracole und Rossini besonders nahe. Was Rossini anbetrifft, so erinnert er gern an seinen Verfall: „Beethoven ist groß, Mozart ist einzig.“ Er wendet heute den Blick liebevoll in die Vergangenheit zurück. Was ihm widerfällt, ist die atonale Moderne. Als er bei dem letzten Musikfest in Benevento war — er nennt es mit Vorliebe ein „atonales Fest“ —, weigerte er sich entschieden, den „atonalen Festsaal“ zu betreten. Und als er bei einer anderen Gelegenheit der atonalen Musik nicht entgehen konnte, verammelte er später eine Anzahl Hörer um sich und herantastete sich mit ihnen an einem Mozart'schen Quartett. Es war kurzweiligerweise ein Quartett, wie er langsam betont, das nur eine atonale Einleitung anwies. Strauß schloß das Gespräch, das sich schließlich Richard Wagner zuzugewandt, mit dem Aufsat: „Und die Atonalen wollen uns weismachen, daß Wagner tot ist!“

Danziger Nachrichten

Friedensmiete ab 1. April?

Erhöhung der Miete und der Wohnungsbauabgabe.

Der Abg. Blavier hatte im Volkstag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach vom 1. Oktober ab bereits die Wohnungsmiete von 80 Prozent der Friedensmiete auf den vollen Friedensmietfuß erhöht werden soll.

Bisher ist es der Sozialdemokratie gelungen, mit Rücksicht auf die überaus schwierige Lage der arbeitenden Bevölkerung, eine Erhöhung der Mieten zu verhindern.

Die Regierungsparteien haben nun den Antrag eingebracht, daß der Mietfuß für Wohnräume für sämtliche Gemeinden vom 1. Januar 1926 ab auf 90 v. H., vom 1. April 1926 ab auf 100 v. H. der Friedensmiete als gesetzliche Miete festgelegt wird.

Die Wohnungsbauabgabe hat im Jahre 1924 einen Betrag von 8,8 Millionen Gulden erbracht, während 4,7 Millionen Gulden auszugeben worden sind.

Die Mehrheit des Hauptausschusses hat alsdann eine Aenderung des bestehenden Wohnungsbaugesetzes insofern vorgenommen, als für sämtliche Gemeinden der Mietfuß für Wohnräume für die Zeit vom 1. April 1925 auf 80 v. H., vom 1. Januar 1926 ab auf 90 v. H. und vom 1. April 1926 ab auf 100 v. H. gesetzlich festgelegt wird.

Rundigen Erhebungsbezirk die Gemeindevorstände bzw. die Magistrate, im übrigen die Kreisämter, nach Zustimmung des Senats über diese Mittel in anderer Weise verfügen.

Die sozialdemokratische Fraktion aber hat sich mit dieser Erhöhung der Miete einverstanden erklärt, nachdem die Anfrage gegeben wurde, daß die Miete beihilfe erhöht und die Einkommensgrenze zur Gewährung von Mietbeihilfen ebenfalls entsprechend erweitert werde.

Die Wirtschaftskundgebung in Zoppot.

Interessante Feststellungen. — Brieskorn contra Fuchs, Vom Spielklub.

Auch in Zoppot war gestern eine große Kundgebung der Wirtschaftskreise wie am letzten Sonntag im Schützenhaus abgehalten. Große Massen aller Volksschichten waren in dem großen Saal des Kurhauses zusammengeströmt.

Der Reihe nach sprachen Senator a. D. Dr. Unger, Abg. Dr. Blavier, Abg. Brieskorn und der ehemalige Spielklubpräsident Jastowski.

Abg. Dr. Blavier betonte, es handle sich gegenwärtig nicht darum, ob Sozialisierung oder Privateigentum gefördert und unterstützt werden solle, sondern darum, daß man aus dem Sumpf, in den die Danziger Wirtschaft durch die Korruptionsregierung der Deutschnationalen hineingeraten sei, herauszukommen und als erste Bedingung hierzu sei der „Abbau von oben“ des Verwaltungsapparates anzusehen.

Den größten Beifall erntete Abg. Brieskorn, der mit der „dicken Vertika“ gegen die Deutschnationalen ins Feld zog. Er rüllte die ganze Geschichte der Entstehung des Freistaates Danzig auf, um nachzuweisen, daß die Deutschnationalen, die sich nie als Hüter des Deutschtums genug tun können, von Anfang an eine geklabauerte herbeiziehende Wirtschaftspolitik geführt haben.

Redner ging dann auf die Rolle der bürgerlichen Presse im allgemeinen ein, die diese bei der Förderung der deutschnationalen Sumpfwirtschaft spielte, um dann die Fuchspresse, besonders aber die „Danziger Neuesten Nachrichten“, die er als Giftmischerin und gemeingefährlich kennzeichnete, zu brandmarken.

Herr Jastowski sprach in der Hauptsache über die Verhältnisse im Zoppoter Spielklub und förderte Dinge zutage, die nicht nur Staunen, sondern geradezu allgemeine Empörung erregten. Er ging auf die Entschädigungen ein, die die höheren Magistratsbeamten vom Spielklub erhalten.

Das Schlusswort hatte der Abg. Brieskorn, um die bekannte, am Sonntag im Danziger Schützenhause angenommene Entschließung zur Abstimmung zu stellen.

Vorübergehende Zollvereinfachungen.

Gestern Abend fand eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses beim polnischen Ministerrat in Warschau unter dem Vorsitz des Finanzministers statt, in der die Frage der vorübergehenden autonomen Zollvereinfachungen für einige von der Inlandsproduktion benötigten Geräte und Materialien erledigt wurde.

Ein gefährlicher Brandstifter.

In der Nacht zum 1. November brannte die Scheune des Besitzers Johannes Wilm in Schönwarling mit der gesamten Ernte und einem großen Teil landwirtschaftlicher Maschinen nieder.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der freien Stadt Danzig. Vorhersage: Rasche wechselnde Bewölkung, vereinzelte Schneeflächen, abflauende nordwestliche Winde, kälter.

Der Stand des Notgeldes. An der heutigen Danziger Börse hielt sich der Notgeld, namentlich gegen 12 Uhr, auf dem gestrigen Niveau, und zwar Noten 63-64 und Auszahlungen Warschau 57-58 Pfennige pro Notgeld bei einer ruhigen Tendenz.

Danziger Standesamt vom 4. Dezember 1925.

Todesfälle: Ehefrau Maria Schacht geb. Weickhoff, 65 J. 7 M. — Kaufmann Martin Mamroth, 20 J. — Arbeiter Hermann Schüttkowski, 50 J. 1 M. — Tochter des Zimmermanns Karl Pantke, 7 M. — Tochter des Schiffzimmermanns Hermann Wisnied, 10 M. — Arbeiter Johann Wolff, 70 J. 7 M.

Steuermanns-Sterbekasse

Absenttag: Sonntag, den 6. Dezember nachm 1-5 Uhr, Hintergasse 16

Entgegennahme der Beiträge

Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung bis zur Höchstversicherungssumme von 25000 G.

Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder finden auch täglich Pfarrhof 4 und Neugarten 2 statt. Außerdem finden auch regelmäßig alle 4 Wochen in den Vororten Absenttage statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Beiträge pünktlich entrichtet werden müssen.

Die Aufnahme als Mitglied wird empfohlen, solange es gesundheitlich noch möglich ist.

Enorm

billiges Weihnachts-Angebot!

Schwedenmäntel . . . . . 78, 68, 58, 48, 38  
Schwarze Paletots . . . . . 95, 85, 75, 65, 55  
Rockpaletots sehr billig

Auf Wunsch Teilzahlung

Winterjoppen . . . . . 35, 30, 25, 19  
Blase und Tennis-Anzüge . . . . . 65, 55, 45, 38, 30  
Jünglings-Anzüge . . . . . 35, 27, 24, 20

Bekleidungshaus London

II. Damm 10

Arnold Haase

Elektro- und Motorfahrzeug-Reparatur-Werkstatt

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 11<sup>II</sup>

Konstruktionsbüro für Lichtreklame

Garantiert konkurrenzlose Preise

Sauberste und fachmännisch sicherste Verarbeitung in allen Branchen

Arbeitslose

erhalten Reparaturen ohne Material gratis!

Großer Weihnachtsverkauf

zu staunend billigen Preisen!

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Herrenstiefel, Damen-Lackschabe, Damen-Halbschabe, Knabenstiefel, Kameelhaarpantoffeln, Kinderschuhe.

Achtung! Auf diese billigen Preise gewähre ich bis 15. 12. 5% Rabatt!

Bekannt billigste Bezugsquelle

J. Bocian

Poggenpfehl 6 (Ecke Vorstädt. Graben)

Geschäfts-Eröffnung

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich am heftigen Tage einen

Haar-, Friseur-, Haarschneide-Salon

Laurentz, Redefkoweg 12

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft zu soliden, billigen Preisen zu bedienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Alfred Pallasek, Friseur, Laurentz

N.B. Erwerbslose erhalten Ermäßigung.

Schuppen

und in Verbindung damit

Haarausfall

behebt sich stets

Brennnessel-Haarpflegesalbe

Flasche 1.50 G., aus der

Drogerie am

Dominikanerplatz

2021, Junkergasse

an der Markthalle.

Haarnisse

Kopfungeliefer

Brut - Kopstaub,

Schuppen entfernend

garant. sof. restlos

Haarreinigungskamm

Nisska

Prospekte kostenlos in

Drogerien u. einschlägig.

Geschäften, wo nicht, durch

Drogerie Junkergasse 12.

Wir sind billiger!

Herren-Paletots

95.-, 75.-, 55.-, 35.- u. 27<sup>00</sup>

Winter-Joppen

35.-, 30.-, 25.- u. 18<sup>00</sup>

Herren-Anzüge

blau und farbig, 90.-, 60.-, 40.- u. 25<sup>00</sup>

Herren-Hosen

17.-, 12.-, 8.-, 6.- u. 3<sup>75</sup>

Oberhemden . . . von 6.50 an

Krawatten, Wäsche, Socken

sowie sämtliche Herrenartikel

zu jeden annehmbaren Preis

Max Hirsch & Co.

I. Damm 2

Achten Sie auf unsere Firma!

Möbl. Zimmer

von jungem Mann vom 15. Dezember gesucht.

Angebote, möglichst mit Preis, unter B. Z. 28 an die

die Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erb. Danz. Volksst. erbeten.

Minse- u. Marzipan-Verwüfung

wozu alle Freunde und Bekannte höflich einladet

Georg Gusten

Schlers Restaurant / Steindamm Nr. 34

Billigste Bezugsquelle

für Toilette- und Kosmetika, Waschmittel

Parfümerien Geschenkartikel

Seifenhaus Schlicht

II. Damm 14. Telefon 5609

2 leere Zimmer

im Zentrum der Stadt gelegen, mit sep. Eingang, sofort

gesucht. Gef. Angebote mit Preis unter 4522 an

die Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erb.

## Aus dem Osten

### Die ersten Opfer des Eises.

Die wertvollste Fläche des „Kleinen Sees“ bei Libau hat sich mit einer spiegelglatten Eisschicht bedeckt, was natürlich zahlreiche Gefahren — groß und klein — zum Schlittschuhlaufen auf der natürlichen Bahn verleiht. Dabei hat sich ein trauriger Unglücksfall ereignet. Ein Knabe brach durch die Eisschicht und versank vor den Augen seiner Kameraden. Diese verharren in ihrem Schreck regungslos. Nur einer von ihnen, der 15-jährige Bruder des Verunglückten, machte einen Versuch zur Rettung. Er eilte zur Unglücksstelle und reichte dem mittlerweile auf der Oberfläche des Wassers erchlenden Bruder ein kleines Brett zu. Der Ertrinkende konnte das Brett fassen, und bereits schien die Rettung gesichert. Doch da brach das Eis unter dem Reiter, und beide Brüder versanken im eiligen Raß — um nicht wieder lebend aufzutauchen.

### Schweres Explosionsunglück.

Drei Personen schwer verletzt.

Der 14-jährige Knabe Willi Jahning in Wolnast beschäftigte sich damit, in einem Kessel im Dien Blei dikt zu machen. Der Bruder des Knaben, der 22-jährige Max Jahning, gab das flüssige Blei in 0-Millimeter-Patronenbüchsen. In einer der Büchsen befand sich noch der Röhrenkopf und Pulver. Beim Aufgießen des siedenden Metalls erfolgte die Explosion, wodurch beide, Willi und Max Jahning, und der sechsjährige Knabe Erich Schumacher schwer verletzt wurden.

### Opfer der Sememörder?

Die Stettiner Kriminalpolizei teilt mit: Am 18. Juli 1923 wurde in einem Roggenfeld, an dem Wege Dorf Leßten-Klein-Barthow die wegen der damals herrschenden großen Dürre bereits in Verwesung übergegangenene Leiche eines unbekannt Namen aufgefunden. Der Mann war durch zwei Schüsse in den Hinterkopf aus einer 7-G-Millimeter-Mausrevolver getötet worden. Der Mord ist höchstwahrscheinlich am Abend des 12. Juli 1923 hinterläßt anscheinlich worden. Der Täter hat das Opfer dann in das Roggenfeld geschleift, um dadurch eine vorzeitige Entdeckung des Wortes zu verhindern.

Vermutlich sind der Leiche absichtlich alle Erkennungsmerkmale, die zur Ermittlung seiner Persönlichkeit hätten beitragen können, geraubt worden. Der Ermordete macht nach seiner Kleidung nicht den Eindruck eines gewöhnlichen Landstreichers oder Vagabunden. Der Ermordete hat vor seinem Tode öfters in Scheunen übernachtet und nach vorerwähntem Stiefelismus hat er längere Zeit vor seinem Tode Landstrafen begangen. Er war Nichtraucher oder nur schwacher Raucher. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen politischen Mord handelt. Vielleicht war der Ermordete ein Spion. In der Umgebung des Tatortes ist der Tote völlig unbekannt.

**Marienburg.** Aufgekl. wird die Marienburger Filiale der Firma Walter u. Nied A.-G. Der Warenbestand kommt zum Ausverkauf.

**Zuchel.** Irreführung aus Liebeskummer. Von einem überaus schweren Schicksalsschlag wurde die Familie H. Cecajinski-Zuchel betroffen. Deren zweitälteste Tochter befaßte sich mit dem Händlertum von Kurwaren. Bei dieser Geschäftstätigkeit lernte das junge Mädchen einen in guten Vermögensverhältnissen lebenden Gutsbesitzer in D. kennen und die Bekanntschaft wuchs sich so aus, daß die Hochzeit der beiden vor sich gehen sollte. Der Gatte aber brach aus Drängen der nächsten Familienangehörigen das Verhältnis zu Fräulein G. ab und schloß mit einer anderen Dame die Ehe. Frä. G. nahm sich die Sache sehr zu Herzen, die anfängliche Ehemutter brach in offenen Irresein aus, die Bedauernswerte mußte der Heilanstalt in Schwes angeführt werden.

**Zuchel.** Ein Wilderer erstickte am vergangenem Sonntag in N. nahe Zuchel, ab Ein Forstbeamter beobachtete an der Waldgrenze zwei bekannte Personen, als diese aus einer Drahtschlinge einen Rehschopf befreiten, an Ort und Stelle stießen und dann das Wild in einen Sad hüllten. Dann kam der Beamte näher, da er aber unbewaffnet war, tat er gleichgültig, befuhrte nur den Sad und entfernte sich. In der Zeit, in welcher die beiden Wilderer die Haus angelangt sein konnten, waren auf dem betreffenden Gebiet auch schon mehrere Forst- und Polizeibeamte eingetroffen, letztere von dem Jungen des Vorfalls telefonisch herbeigerufen. Alle Räume in der Behausung wurden durchsucht, selbst der Dünger auf dem Hofe wurde

durchsucht, vergeblich, der Rehschopf, das Beweismittel, wurde nicht gefunden. Ein Sad mit Blut durchtränkt, wurde im nahen Bach gefunden, ferner förderte die Durchsuchung ein Rehschopf und eine Drahtschlinge aus Licht. Die beiden Verdrängten behielten entschieden, gemildert und einen Rehschopf über Ed abbracht zu haben.

**Rönigsberg.** Ostpreussische Schafe für die Kruppische Agrar-Konzession. Die Kruppische Agrar-Konzession im Ostpreussischen hat eine Änderung ihres Konzessionsvertrages vorgenommen, wonach ein Teil der für den Getreidebau bestimmten Fläche für die Schafzucht benutzt werden soll. Auf einem Gelände von 10 000 Hektar sollen innerhalb dreier Jahre 10 000, innerhalb von sechs Jahren 20 000 Schafe gemeidet werden. In erster Linie kommen für die Einfuhr Schafe aus Ostpreußen in Frage. Die Änderung der Konzession hat den Zweck, in der Weidewirtschaft eine gewisse Sicherung für den Fall von Witterungen zu schaffen. Zurzeit befindet sich der Generalbevollmächtigte der Krupp-Konzession, Oberleutnant Alte, in Deutschland.

**Witt.** Schiffahrts-Einstellung auf der Memel. Infolge des eingetretenen starken Grundeisstrebens auf dem Memelstrom ist der Leirendampferverkehr eingestellt.

## Aus aller Welt

### Schweres Grubenunglück in der Lauff.

Zwei Tote — zwei Verletzte.

Auf Grube 14b in Neufelsberg wurden vier Bergleute durch niederbrechende Kohlenmassen verschüttet. Die beiden Schnapper Planer und Kötner aus Rostock konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während zwei andere Bergleute schwere Verletzungen erlitten.

### Der höllische Lotfisch untergegangen.

Dreizehn Mann Besatzung ertrunken.

Wie das Marineministerium im Haag mitteilt, ist jetzt jede Hoffnung auf eine Rettung der aus 13 Köpfen bestehenden Besatzung des vermißten Lotfischers von Terschelling ausgehen worden. Man glaubt, daß der Lotfischler während des heiligen Orkans in der vergangenen Woche von einem englischen Schiff gerammt und in den Grund gedrückt wurde. In den Gewässern um Terschelling macht sich der Verlust des Lotfischlers sehr bemerkbar, da die Zahl der noch vorhandenen geschuldeten Loten nicht mehr ausreicht und das Fehlen der Schiffe nur noch durch die von den anderen beiden auf Terschelling stationierten Lotenschiffen durchgeföhrt werden kann.

### Die Hebungversuche des „M 1“ eingestellt.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß die Tauchversuche nach dem gesunkenen „M. I.“ ohne Erfolg geblieben sind, und daß sie infolgedessen nun eingestellt werden.

**Schwerer Automobilunfall in Wannsee.** Infolge der Glätte ereignete sich Mittwoch in Wannsee ein schwerer Automobilunfall. Eine Kraftmaschine geriet beim schnellen Fahren ins Schleudern und stieß dabei gegen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert, und die vier Insassen verletzt.

**Aufführung des Leichenfisches bei Eichtamp.** Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den rätselhaften Leichenfisch auf dem Bahngelände zwischen den Stationen Charlottenburg und Eichtamp teilweise aufzuklären. Aufgefunden wurde die 48 Jahre alte Försterfrau Rosowitsch aus Lübben, die am 25. November bejuchswelche nach Potsdam fahren wollte. Sie benutzte vom Bahnhof Johannistal aus gegen 6 Uhr abends einen Stadtbahnzug bis Charlottenburg und ist dort, um nach Potsdam zu gelangen, umgestiegen. Wie die Frau mitten auf der Bahnstrecke aus dem Zuge stürzen konnte, war bisher nicht festzustellen. Ein Selbstmord kommt nicht in Frage.

**Ein räuberischer Überfall.** Donnerstag nachmittag wurde in Bochum-Niemte auf einen Boten der Postkonstantin der Große ein räuberischer Überfall verübt. Der Bote, der auf einem Rade fuhr, wurde plötzlich von einem Manne angehalten, der ihn durch Messerhiebe verletzte und ihm seine mit 1300 Mark barem Gelde und Papieren gefüllte Ledertasche entriß. Der Täter ist unerkannt entkommen.

**Zugammenstoß bei Dresden.** Mittwoch abend sind infolge eines Verkehres der Hochwärter zwei leerfahrende Lokomotiven auf einen vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Dresden-Kausch haltenden Güterzug aufgefahren. Hierbei entgleisten vier Wagen des Güterzuges. Ein Güterwagen wurde stark, die übrigen drei und die Lokomotiven nur gering beschädigt. Der Schlußhelfer des Güterzuges erlitt einen Reiferbruch.

## Stechendes Kapitel

Nun sind bereits ein Jahr und acht Monate hingegangen, ohne daß ich diese Aufzeichnungen zur Hand genommen hätte; und auch jetzt habe ich sie nur zufällig durchgesehen, um mich in meinem Kummer und Leid etwas zu zerstreuen. Also ich erwähnte zuletzt, daß ich nach Hamburg reisen wollte. O Gott! Mit wie leichtem Herzen — gegen Werte — schrieb ich damals die letzten Zeilen! Das heißt, eigentlich nicht mit leichtem Herzen, aber mit vielviel Selbstvertrauen, welche unerwarteten Hoffnungen! Zweifelte ich auch nur im geringsten an mir selber? Und nun sind reichlich anderthalb Jahre vergangen und ich bin, mein ich, viel stiller dran, als ein Bettler! Ich was Bettler! Ich preise auf den Bettelstand! Ich habe mich ganz einfach zugrunde gerichtet! Meine Lage läßt sich überhaupt mit nichts vergleichen, und es hat auch keinen Zweck, mir selbst Moral zu predigen! Kann es etwas Dummeres geben als Moral in so einer Zeit! O aber die selbstvertrauenden Menschen: mit welcher stolzer Selbstzufriedenheit sind diese Schwächer bereit, ihre Enttäugungen vorzubringen! Sieh sie wirken, wie sehr ich selber das Gefühl meines jetzigen „Unabes empfinden, so würde ihre Junge sich einfach kränken, mir weise Lehren zu predigen. Und was können sie mir Neues sagen, das ich nicht selbst weiß? Und kommt es denn darauf an? Hier kommt es nur darauf an: eine Umkehrung des Rades und alles ändert sich, und die nämlichen Moralisten sind die ersten davon sich überzeugt, die mir unter freundschaftlichen Umständen gratulieren. Und dann werden sie sich nicht auf so von mir abwenden wie jetzt. Uebrigens preise ich auf sie alle! Was bin ich jetzt? Eine Null. Was kann ich morgen sein? Morgen kann ich von den Toten auferstehen und wieder an Leben anfangen! Ich kann immer wieder den Menschen in mir finden, solange er noch nicht verloren ist.

Ich bin damals tatsächlich nach Hamburg gereist, aber ... ich war dann auch wieder in Roulettenburg, ich war auch in Spa, war sogar in Baden, wohin ich als Kammerdiener des Rates Hinge kam, dieses Schicksals, der damals hier mein Herr war. Ja, ich war sogar volle fünf Monate hindurch Zeis! Das geschah gleich nach meiner Genesungskur. Ich habe ja auch in Schwabach gelebt, in Roulettenburg, wegen einer kleinen Schuld. Ein unbekannter hat mich losgekauft, — wer war es? Ritter Altes? Pauline? Ich weiß es nicht, aber meine Schuld, im ganzen zweihundert Taler, war bezahlt worden und ich erhielt meine Freiheit wieder. Was bin ich jetzt noch? Wo ist er denn in den Diensten dieses Hing. Es ist ein langer und leidvoller Weg, der

## Ein Hamburger Viertel verzwün:et.

Ein wohnungspolitisches Problem.

Die hamburische Bürgerschaft nahm in ihrer letzten Sitzung die Senatsvorlage zur Planung der hamburischen Altstadt an. Damit wird das sogenannte Hamburger Abbruchviertel, der alte Herd zahlreicher Lafer und Krankheiten, endgültiger Vernichtung anheimfallen. Die gesamte Bevölkerung dieses Viertels wird — eine wohnungspolitische Aufgabe größten Stils — in neue Wohnviertel übergeführt, die durch den Staat gebaut bzw. kontrolliert werden. Als Senatskommissar in dieser Angelegenheit fungiert Oberbaudirektor Schumacher.

## Per Tod auf den Schienen.

Dienstag nacht hat sich auf der Eisenbahnstrecke Werben — Kettwig ein junges Liebespaar in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gemorfen. Beide wurden von einem Personenzug beschlägt getötet.

## Die siebzehnte Runde des Moskauer Turniers.

In der siebzehnten Runde am Mittwoch in Moskau hatte Bogoljubow seinen spielfreien Tag. Lasker führte gegen Spielmann die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Er gewann nach hartem Kampf durch eine Behandlung des Endspiels Capablanca fand als Anziehender gegen Subarew Gelegenheit zu einer schönen Opferkombination, mit der er siegreich durchbrang. Rubinstein gewann als Anziehender gegen Chotimirski, desgleichen Gotthilf gegen Eamlich, der unter einer fürperlichen Indisposition leidet. Im Rückzuge siegte Köt über Genewski.

Der Turnierstand nach der siebzehnten Runde ist: Bogoljubow 13½, Lasker 11½, Capablanca 10½, Torre 10, Marjhall, Köt, Romanowski 9½, Bogomirski, Grünfeld, Rubinstein, Tartakower 8½, Genewski, Berlin 8, Rubinstein 7½, Spielmann 6½, Löwenstich, Gotthilf 6, Chotimirski, Jates 5½, Eamlich, Subarew 4.

**Großfeuer in Thüringen.** Ein Großfeuer brach in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag den Höhenort Heberndorf in Thüringen heim. In kurzer Zeit wurden drei Wohnhäuser, darunter das Pfarrhaus, sechs Scheunen und vier Nebengebäude mit fast sämtlichem Inhalt an Futtermittel und sonstigen Vorräten, Wagen und Gerätschaften völlig eingedäschert.

**Geheimer Justizrat v. Gordon gestorben.** Der Berliner Anwalt Geheimer Justizrat Dr. Adolf v. Gordon, der im Prozeß des Grafen Kuno Moltke gegen Maximilian Harden den Privatkläger vertrat und in dem Prozeß Erbbergers gegen Helfferich der Anwalt Erbbergers war, ist gestorben. Die deutsche Anwaltschaft verliert mit ihm einen ihrer ausgezeichneten Männer.

**„Landesübliche Rache.“** Wie die „Tribuna“ aus Milana (Bez. Valermo) berichtet, wurden in einer Schucht die Leichen von drei Personen aufgefunden, denen man die Köpfe abgeschnitten hatte. Von den Mördern fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um einen der landesüblichen Rachehandelt.

## Veranstaltungs-Anzeiger.

**Bereits Arbeiter-Jugend, Danzig.** Freitag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr: Rotdeutscher Abend im Heim Wehnenfaserne (Ging. Fleischerstraße). Ref.: Gen. Leu. Sonnabend, den 5. Dezember: Teilnahme am Werkfest in Schiffs. Treffen 8 Uhr abends am Neumarkt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

**Freiwilligenkommission.** Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Mission. Im Anschluß daran um 7 Uhr Sitzung in den Gewerkschaftsräumen der „Danziger Volkstimme“.

**S.P.D., Neuteich.** Sonntag, den 6. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr, in Neuteich im Lokale W. L. K.: Generalversammlung. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

**S.P.D., Schöneberg.** Sonntag, den 6. Dezember 1925, abends 6 Uhr, findet in Schöneberg a. N. eine Mitgliederversammlung im Lokal „Wilmberg“ statt. Vortrag des Abg. Joseph: „Die Stellung der Sozialdemokratie zum Staat.“ Gütliche willkommen.

**S.P.D., Prank.** Montag, den 7. Dezember 1925, abends 7 Uhr, findet in Prank in der Turnhalle eine Mitgliederversammlung statt. Vortrag des Abg. Kooßen über: 1. Die Krankenversicherung. 2. Das Wohnungsbauabgabengesetz. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Gütliche willkommen.

**Arbeiter-Turn- und Sportverband Freie Stadt Danzig.** Der Bezirksrat findet am Sonntag, den 6. d. M., morgens 9 Uhr, in Joppo, Bergstraße, im Bürgerheim statt. Der Bezirksrat.

**Bereits Arbeiter-Turn- und Sportverband, Dhr.** Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Treffen in der Sporthalle zur Teilnahme an dem Werkabend in Prank. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erforderlich.

## Der Spieler

Erzählung von F. M. Dostojewski

In der Kirche, beim Bürgermeister und zu Hause beim Gabelschäpfer war er nicht nur freundlich und zufrieden, sondern sogar stolz. Es war mit ihnen beiden etwas vorgegangen. Auch Blanche sah mit einer Art besonderer Würde herein.

„Ich muß mich jetzt ganz anders benehmen,“ sagte sie mir ungeniert ernst, aber, nicht du, an eine ganz absonderliche Sache habe ich nicht gedacht; stelle dir vor, ich kann bis jetzt meinen neuen Familiennamen nicht lernen: Sagorjanski, Sagorjanski, Frau General von Sago-Sago, diese vertierlichsten russischen Namen. Aber Frau General Klingt gut, nicht wahr?

„Endlich trauten wir uns und Blanche, diese dumme Blanche, vergoß sogar Tränen beim Abschied. „Du warst ein gutes Kind,“ sagte sie mir. „Ich glaudte, du wärst ein Dummkopf und du siehst auch so aus, aber das heißt dir gut.“ Als sie mir bereits zum leztenmal die Hand gedrückt hatte, rief sie plötzlich: „Warte!“ Rührte in ihr Boudoir und brachte mir nach einer Minute zwei Bouquets zu meinen Franken. Das hätte ich nie geglaubt. „Es wird dir zuhatten kommen, du bist vielleicht ein sehr gelehrter Herr, aber ein fürchterlich dummes Weib.“ Mehr als zweitausend gebe ich dir auf keinen Fall, da du ohnehin alles verpfeifen wirst. Nun, ich muß! Wir werden immer gute Freunde bleiben, und wenn du wieder gewarnt, so komm bestimmt zu mir, und du wirst glücklich sein!“

Ich selbst besah noch etwa fünfhundert Franken; anherben habe ich eine prächtige Uhr im Werte von tausend Franken, Brillantpendeluhren und anderes, so daß ich noch eine ziemlich lange Zeit durchhalten kann, ohne mich zu Sorgen. Ich bin absichtlich in diesem Städtchen sitzen geblieben, um mich zu sammeln; vor allem aber erwarte ich Hier Klingen. Ich habe zuverlässigen Bericht erhalten, daß er hier durchreisen und sich einen Tag lang in Gesellschaft aufhalten wird. Dann erjehre ich alles ... und dann — dann geht es gerade weg nach Hamburg. Nach Roulettenburg werde ich nicht gehen, allerdings in nächster Zeit. Man sagt, daß es inzwischen wieder ausgeht, wenn man sein Glück zweimal noch einander am selben Tisch verliert; in Hamburg aber wird es richtig gespielt.

gerne faulenz, ich aber beherrschte drei Sprachen in Rede und Schrift. Anfanglich war ich bei ihm eine Art Sekretär, mit einem Gehalt von dreißig Gulden im Monat; zuletzt aber war ich nur noch Bedienter; seine Mittel gestatteten ihm nicht mehr, einen Sekretär zu halten, und er setzte mein Gehalt herab; da ich kein anderweitiges Unterkommen hatte, blieb ich — und wurde auf diese Weise ganz von selbst zum Rasel. Ich bekam nicht genug zu essen und zu trinken in meinem Dienst, aber dafür sparte ich mir in fünf Monaten sechzig Gulden. In Baden erklärte ich ihm eines Abends, daß ich mich von ihm zu trennen wünsche; an demselben Abend begab ich mich zur Konfette. O wie mein Herz klopfte! Nein, es lag mir nicht so sehr am Gelde! Ich wollte damals nur, daß morgen alle diese Dinge, alle diese Oberkellner, alle diese prächtigen Badener Damen, daß sie alle von mir rehen, meine Geschichte erzählen, über mich staunen, mich loben und sich vor meinem neuen Gewinn beugen sollten. Kindliche Träume und Sorgen! Aber wer weiß; vielleicht wäre ich Pauline begegnet, ich hätte ihr alles erzählt und sie hätte gesehen, daß ich über alle diese dummen Schwätzschätze erhabener bin ... Oh, es lag mir nicht am Gelde! Ich bin überzeugt, daß ich es wieder irgendeiner Blanche hingeworfen hätte und wieder drei Wochen lang in Paris mit eigenen Pferden für sechszehntausend Franken spazieren gefahren wäre. Ich weiß ja ganz genau, daß ich nicht getzig bin; ich glaudte sogar, daß ich ein Verschwenker bin, — und launisch, mit welchem einem Erbeben, welches einem Herzflapsen launisch ich auf den Ruf des Croupiers: „Einunddreißig, rot, unpaar und paß“ oder „Rot, schwarz, paar und Ranzel!“ Mit welcher einer Eier betrachte ich den Spielstisch, auf dem die Sonnenbor, Friedrichsdor und Taler umherliegen, die Geschrollen die der Rechen des Croupiers in feuerglühende Haufen teilt oder in meterlange Silberketten, die um das Rad herumliegen. Wenn ich mich dem Speisefaal näherte, und schon durch zwei Zimmer weit das Klirren des rollenden Geldes höre, — verfallt ich beinahe in Krämpfe.

(Fortsetzung folgt.)

**Swirelli**

Einblicke aus Amerika.

Von Paul Rabe.

Das Amerika Europa aus seiner Rolle als ökonomischer und technischer Pionier der Welt unaufhaltbar verdrängt...

Automobile wie Dorschenschwärme übers Land.

Alle vier Minuten einen Wagen, zwei Millionen vom Juni 1924 bis zum Mai 1925. Auf einer Ausfahrtsbahn kann der Fahrer die Montage dieser Autos betrachten...

Amerika als Ganzes genommen scheint

mit seinen Rohstoffen zu wästen.

Noch sieht es so aus, als seien sie unerschöpflich. Das Land ist vergebens beackert seit Jahren. Aber wir fahren meilenweit durch Strecken, die noch keine Hand berührt zu haben scheint...

An der Naturnotwendigkeit, an der Zwangsläufigkeit, an der Vernünftigkeit dieser Entwicklung scheint niemand einen Zweifel zu hegen. Technik, Organisation, Höchstleistung, Massenerfolg regieren alles.

Ohne Frucht und Fleisch beginnt kaum ein Beschäftigter sein Tagewerk. Aber darüber hinaus? Wenn er neben dem Notwendigen, das reichlich im Grammophon, Radio und Kino...

Und das Ganze ist mit jener merkwürdigen Frömmigkeit übergoßen. Die auf jeden Nachmittags der 2200 Fremdenzimmer im Welthotel eine Bibel legt, die jede Parlaments-sitzung mit einem Gebet eröffnet...

Zeit schwächer aber wie die Behauptung der übrigen sehr rührigen Kirchengemeinden in diesem Betriebe des Mammons ist das Gegengewicht, das

Die Arbeiterbewegung

der Allmacht des Kapitals gibt, wobei ich nur von der politischen sprechen will und das Urteil über die gewerkschaftliche den deutschen Verhandlungsgenossen überlasse...

Eugen Debs, dem seine Kriegsgegnerchaft ein Urteil von zehn Jahren Zuchthaus eintrug, von welchem er drei Jahre abgeholt hatte, beweisen uns, daß der Stand dieser Bewegung nicht erheblich besser ist, als der der deutschen "Branche".

Woher diese Schwäche. Der rührige Teil der deutschen und englischen Arbeiterschaft scheint seine Hoffnung noch darauf zu setzen, sein Lebensziel im individuellen Streben zu erreichen und hat deshalb kein Interesse an dem Kampf als Klasse...

Die Mission Europas geht an Amerika über, verleiht sich immer weiter nach dem Westen. Die sozialen Kräfte, die noch schlummern, werden sich vielleicht eines Tages so eruptiv entwickeln, wie heute seine Wirtschaftskraft.

Aus der Budapestter Gesellschaft.

Das erfindende Scheidungsmaterial des Grafen Zichy.

Der große Prozeß gegen den in ungarischen Gesellschaftskreisen bekannten Grafen Naphael Zichy und dessen Dienerschaft ist nun nach sechsentägiger, geheim durchgeführter Verhandlung zu Ende gegangen.

Diese Strafsache hält die Budapestter Gesellschaft schon seit langem in Aufregung. Sie geht auf den Scheidungsprozeß des Grafen gegen seine Gemahlin, eine geborene Markgräfin Edwardina Pallavicini, zurück...

Die Beziehungen des Grafen zu einer schönen Frau der Budapestter Gesellschaft.

Die er schon in reifen Jahren angeknüpft hatte und mit der er zu Beginn nur bei Spaziergängen gesehen wurde, später jedoch in ihrer Begleitung fast täglich Gast der Vokale war.

Die Damen arbeiten, wie der "Tag" schreibt, in der Leitung gesellschaftlicher und wohltätiger Vereine und unterrichten einen lebhaften Verkehr miteinander. Diesen Verkehr liebt der Graf nun von seiner Dienerschaft beurlauben und überwachen, indem er in die Schlafzimmer der Gräfin ein Loch bohrt und in der Zimmerdecke eine mit einem Mikrophon ausgerüstete Deckung anbringen ließ...

in überaus verhänglichen Situationen

Das solcher Art gegen die Gräfin gesammelte Beweismaterial brach inessen im Verlaufe des Scheidungsprozesses zusammen, als eine der weiblichen Bediensteten ihre die Gräfin befallende Zusage nach im letzten Augenblick zurückzog und unter Tränen erklärte, sie sei von dem Grafen zur falschen Zeugenaussage gezwungen worden.

Die falschen Cicconi.

Ein Abenteuer auf der Europareise.

Ein vor einigen Monaten in einem Pariser Kurshotel begangener schwerer Diebstahl ist jetzt in Brüssel aufgeföhrt worden. Die Opfer waren zwei begüterte Amerikanerinnen, die sich allzu vertrauensselig mit drei elegant gekleideten Hotelgästen eingelassen hatten.

Zerföhrt.

Ein Friedhof der Schiffe in der Dflee.

Die von allen Seelenten so sehr gefürchtete Klippenreiche Westküste Englands ist in den verflochtenen flürmischen Novembertagen wieder einem deutschen Schiff zum Verderben geworden. Vor etwa zwei Jahren ging der deutsche Dampfer "Kronos" bei der Insel Dezel (Südlich von Finnland) unter.

Seelente und Leuchtturmwächter beobachteten am Unglückstag den deutschen Zweimakter; sie sahen auch bedrohliche Wolkenbänke am Himmel. Die Sturm und Unwetter vertriehen. Bald darauf deckten Nebel und Schnee die Fernsicht, und mit Beförderung sprachen sie von dem fremden Fahrzeug, das ihre Küste passiert hatte.

Der Kapitän und Schiffseigentümer erzählte den Insulanern über das Unglück folgendes: Nach 5 Uhr nachmittags war die "Norma" in einen starken Wirbelsturm geraten und wie er vermutete, müßte die Brandung sein Schiff beschädigt haben, denn er habe plötzlich ein großes Loch beobachtet.

Wie man in Polen eine Gewehrfabrik gründet. Die Sache ist schon etliche Zeit her, aber da sie gegenwärtig wieder den Gegenstand ehrlcher Entzündung in der damit befaßten Sejmkommission bildet, so sei sie hier erzählt. Sie verhandelt ihre Entzündung der Verantwortung mit dem einflussreichen Führer der Nationaldemokraten und früheren Minister Gombinski und bildet eine amüsante Abwechslung in den sonst so eintönigen staatlichen Untersuchungen und Betrugskaffären.

# WIRTSCHAFT \* HANDEL \* SCHIFFFAHRT

## Die deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung.

Die weiteren Auswirkungen des Zollkrieges in Polen.

Selt etwa einem Jahre befinden sich Deutschland und Polen in Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsvertrages. Diese Verhandlungen gestalten sich so schwierig, dass man selbst zum Mittel des Zollkrieges greift, um durch diesen Zollkrieg sich gegenseitig zu zwingen, von den gestellten Forderungen beim Abschluss des Handelsvertrages zurückzutreten. Nachdem nun seit Monaten dieser Zollkrieg wütet, kann man jetzt die Folgen dieses Wirtschaftskrieges bereits übersehen. Anscheinend haben auch beide Staaten bereits eingesehen, dass sie mit diesem Wirtschaftskrieg nur selbst schädigen und auch in Polen sind, obwohl dort die Kritiken über Regierungsmassnahmen fast eingeschränkt werden, in letzter Zeit lebhaftere Beschwerden über die Politik der polnischen Regierung hinsichtlich des Abschlusses eines Handelsabkommens mit Deutschland laut geworden. Die polnische Regierung ist in den Bemühungen um die Verringerung der sich passiv gestaltenden Handelsbilanz zu der Drosselung des Einfuhr geschritten, da die Wahl dieser Art Bekämpfung des Unangenehmen nach der Natur der Sache am leichtesten ist. Jedoch das Verhältnis, das trotz der größten Einfuhrbegrenzung es nicht gelingen kann, die Passivität der Handelsbilanz abzumildern, sofern nicht die Ausfuhr fühlend vergrößert werden kann, wird heute in weiten Kreisen der polnischen Bevölkerung wach und die Frage der Revision der bisherigen polnischen Exportpolitik außerordentlich aktuell.

Infolge der schweren Krise, welche die polnische Industrie durchzumachen hat und der Konkurrenzunfähigkeit der von ihr erzeugten Waren auf dem Weltmarkt hat sich das Quantum der ausgeführten Waren in diesem Jahre noch mehr gelichtet. Wohl hat sich die polnische Industrie infolge des Zollkrieges mit Deutschland neue Absatzmärkte gesucht und gefunden, was besonders von der polnisch-oberösterreichischen Industrie zu sagen ist. Die Kohlenindustrie hat neue Absatzmärkte in Schweden, Dänemark und im Baltikum gefunden, teilweise sogar Italien als Absatzgebiet erschlossen. Die Zinkindustrie ist in die baltischen Staaten sowie nach Japan eingedrungen, die Eisenindustrie (Eisenblech und Rohren) nach Italien. Diese Vermehrung der Ausfuhrgebiete stößt jedoch auf außerordentliche Schwierigkeiten, denn je weiter der neue Absatzmarkt von dem Produktionsort entfernt ist, um so größer sind die Transportkosten und desto schlechter stellt sich die Rentabilität der Ausfuhr. Durch die langen Transportwege, was besonders bei der Kohle zu sagen ist, wird die ausgeführte Ware nicht besser und so ist bereits für die Kohlenindustrie der Verlust des neu erlangten italienischen Absatzmarktes wieder eingetreten. Der neue Seeweg nach Italien kommt fast gar nicht in Frage, zumal die Kohlen infolge der Verladung in Danzig und Gdingen und des langen Transportweges völlig zerfallen am Bestimmungsort eintrifft, während der Landweg den Wettbewerb der polnischen Kohle gegenüber der englischen Kohle nicht einmal in Norditalien zulässt, da sich die oberösterreichische Kohle in Triest kaum mit 5-6 Floth pro Tonne frei Grube kalkulierte. Es wäre geradezu eine Verblendung, an einen Erfolg dieser Eroberung neuer Absatzmärkte zu glauben, wenn die Erhebung dieser neuen Absatzmärkte fast ohne Erlangung eines Nutzens vor sich geht. Uebermüdet durch den Kampf des Suchens von Ersatzabsatzmärkten drängt auch die polnische Industrie wie der polnische Handel nach der Zurückeroberung der deutschen Absatzmärkte hin, denn dieser Markt ist für die polnische Industrie mit Rücksicht auf die geographische Lage leicht zugänglich. Aus diesem Grunde besteht er für die polnische Kohlenindustrie eine wesentlich größere Anziehungskraft, als die entfernt liegenden Märkte. Hinzu kommt noch, dass die bereits früher angeknüpften Verbindungen bestehen. Das Ziel der polnischen Außenindustrie war die schrittweise Unabhängigkeitserlangung der polnischen Ausfuhr vom deutschen Markt. Dieses Ziel lässt sich nicht erreichen, denn auch die polnischen Wirtschaftskreise haben offen hervor, dass die Schwächung der polnischen Außenpolitik auf Eroberung anderer Absatzmärkte tatsächliche dauernde Wege für die polnische Expansion nicht gewinnen haben.

Der Zollkrieg hat, wie dies von der polnischen Industrie hervorgehoben wird, auch Polen großen Schaden zugefügt und die polnischen Wirtschaftskreise drängen danach, den erlittenen Schaden durch baldige Verständigung mit Deutschland wieder auszugleichen. Die deutsche Industrie wird auf den polnischen Markt einen Ansturm unternehmen und sie wird sich kräftig bemühen, sogar auf Kosten vorübergehender Verluste, die durch Devisenverluste, die Fidejussionelemente und anderen Staaten eingenommenen Positionen wieder zu erlangen, doch auch die polnische Exportindustrie, ermattet durch die letzten durchgemachten Vorkommnisse, wird mit doppelter Energie um die Zurückgewinnung des deutschen Marktes kämpfen. Der Zollkrieg mit Deutschland war durchaus unnötig, denn er hat dem polnischen Export keine neuen Wege geöffnet, und die polnische Exportpolitik wird andere Wege suchen müssen. Diese Wege hätte sie inzwischen finden können, wenn der Handelskrieg zwischen Deutschland und Polen nicht eingeleitet hätte. Diese neuen Wege wird die polnische Exportindustrie finden können, wenn ihr durch die polnische Regierung die nötige Unterstützung zuteil wird. Ein charakteristischer Beweis, wie ungeheuer groß der Abgrund zwischen einer positiven Tatsache wie die Ausfuhr nach neuen Absatzmärkten und der negativen Tatsache.

Die Unrentabilität dieser Tatsache ist, zeigt die Ausfuhr von Zinkblechen. Infolge der schlechten Weltkonjunktur ist der Exportpreis für Zinkblech, also nicht für das Fertigschmelzblech, beinahe derselbe bzw. nur unmerklich höher als der Preis für das Rohprodukt, der Rohzink. Sofern jedoch nur Rohzink exportiert werden würde, würden die Schmelzwerte füllig geleitet werden müssen und dann automatisch Tausende von Arbeitern arbeitslos werden. Bis zum Ausbruch des Zollkrieges war Deutschland hauptsächlich der Abnehmer für polnisches Zinkblech. Als jedoch der deutsche Absatzmarkt sich geschlossen hatte, gerieten die Zinkblechwerke in Schwierigkeiten und schließlich haben sie sich zur Ausfuhr nach neuen Absatzmärkten entschlossen zu Preisen, die die Selbstkosten fast decken, nur um der Einstellung zu entgehen. Neue Absatzmärkte sind also wohl erlangt, doch ohne jeden Erfolg für die Exportindustrie. Auf die Dauer wird man auch in Polen eine solche Wirtschaftspolitik nicht treiben können, sondern bei der Ausfuhr nach dem Problem der Rentabilitätsberechnung zugrunde legen müssen.

Die schweren polnischen Einfuhrverbote finden seitens der polnischen Wirtschaftskreise, wiewohl sie zum Schutze der eigenen Industrie erlassen wurden, keine Billigung, zumal sie vielfach gerade die getroffen haben, die ihre Werke modernisiert und ihre Einrichtungen aus dem Auslande bezogen haben.

Die polnischen Wirtschaftskreise verlangen vielfach konjunkturelle Einfuhrbeschränkungen, was naturgemäß einer völligen Beseitigung der Situation gleichkommt. Man kann unmöglich für begrenzte Konjunktur eine unbegrenzte Ausfuhr verlangen.

Das nunmehr geltende System der Regelung des Warenverkehrs mit dem Auslande ist nicht als das glückliche zu betrachten. Die sich hierbei ergebenden Mängel sind ziemlich groß. Die Interessenten verfahren auf legalem oder illegalem Wege, die Verbote zu umgehen und Konjunkturgewinn zu erzielen. Zur Beseitigung werden die ausländischen diplomatischen Vertretungen herangezogen, und der Endeffekt ist der, dass man von polnischer Seite angeht, der mit Nachdruck vorgebrachten Forderungen zurücktritt und somit das harte und unangenehme System durchlässt. Die sich daraus ergebenden Unruhen, das Feilschen, Nachgeben und so fortwährende Fluktieren der Wirtschaftspolitik ist gerade kein idealer Zustand.

Jeder Feilschritt in der Zollpolitik muss notgedrungen zur Produktionsbeschränkung dort führen, wo hochverarbeitete Waren zur Verarbeitung verwendet werden. Hinsichtlich des Zollkrieges ist man auch in Polen der Ansicht, dass eine Verständigung oder Beurlaubung für die getroffenen Massnahmen kaum besteht. Deutschland und Polen sind zwei korporativ sich ergänzende Nachbarn. Eine wirtschaftliche Verständigung ist deshalb nicht nur notwendig, sondern auch leicht möglich. Polens Exportgüter sind landwirtschaftliche Produkte, Waldprodukte, Rohstoffe und seine Nebenprodukte wie Zink. In Deutschland besteht ein ziemlich großer Hunger nach polnischen Rohstoffen und Schmelzblech wie nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen für Polen kommen hauptsächlich die deutschen Exportgüter, Maschinen, Chemikalien und Papier in Betracht, die in Polen sehr benötigt werden. Bei einem Abschluss eines Handelsvertrages wird auch die übrige deutsche Industrie in den polnischen Absatzmarkt eindringen. Selbst wenn es gelingen dürfte, der gegenwärtigen polnischen Wirtschaftskrise Herr zu werden, so steht doch zum mindesten fest, dass der Kapitalmangel in Polen noch lange andauern wird und die Reform des Produktionsprozesses und die Umstellung der sozialen Wirtschaft noch lange nicht erfüllt werden kann. Zur wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrieerzeugnisse ist eine wirtschaftliche Vereinheitlichung aller heute noch heterogenen Wirtschaftsstrukturen der drei polnischen Gebiete notwendig. Viele Produktionszweige sind aber in Polen noch gar nicht vorhanden. Die größte Fehlerquelle von polnischer Seite liegt darin, dass bei den Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsvertrages ein zu oft wiederholter Wechsel der Unterhändler vorgenommen worden ist. Die Schwierigkeiten bei dem Abschluss eines Handelsvertrages lagen auch hauptsächlich in der unklaren Zollpolitik. Mit dem 1. Januar künftigen Jahres tritt der autonome Zolltarif in Kraft, der eine stetige Zollpolitik sichern soll. Polen wird notgedrungen machen auch Deutschland weitgehendste Konventionsermächtigungen auszuheben müssen, obgleich die polnische Industrie sich gegen derartige Zugeständnisse wehrt und glaubt, im anderen Fall zugrunde gehen zu müssen. Dieser Einwand ist zwar nicht abzutreiben, weil eben die wirtschaftliche Umstellung in Polen noch nicht erreicht ist. Aus dem Schaden, welcher durch den langen Zollkrieg entstanden ist, haben beide Teile ihre Lehren gezogen. Die Verständigung zwischen beiden Staaten liegt nicht so fern, als dass sie nicht erreicht werden kann.

## Sorgen der deutschen Lokomotiv-Industrie.

Die deutsche Lokomotivindustrie hat sich in der jüngsten Zeit wiederum in mehreren Eingaben an die zuständigen Stellen gewandt und unter Darlegung ihrer äusserst kritischen Situation die Erstellung neuer Reichsbahnaufträge angeregt. Bisher sind diese Schritte, wie wir anlässlich der Aufträge erfahren, erfolglos geblieben. Die Lokomotivwerkstätten der privaten Firmen konnten sich bisher noch einigermassen mit Aufträgen am Umbau von Lokomotiven über Wasser halten. Diese Umbauaufträge haben jetzt gänzlich aufgehört, da das Umbauprogramm der Reichsbahn vorläufig beendet ist. Auch die privaten Abnehmer innerhalb Deutschlands leihen sich die arbeitslose Situation auf. Auslandsaufträge fehlen so auf wie rollende, da die amerikanischen Industrie mit billigen Preisen und mit Krediten bis zu sieben Jahren arbeitet. Namentlich das südamerikanische Geschäft ist dadurch fast gänzlich verloren gegangen. Gegenwärtig ist die deutsche Lokomotivindustrie mit etwa 2 Prozent ihrer Vorkriegsleistung beschäftigt und es besteht keine Aussicht, dass die Produktionsleistung von 1914 in absehbarer Zeit wieder erreicht werden. Eine unserer größten und ältesten Lokomotivfabriken in Berlin wird sich infolge des Ausfalls der Umbaulokomotiven aller Wahrscheinlichkeit nach genötigt sehen, ihre Reparaturwerkstätten im Januar 1925 zu schließen. Selbstverständlich suchen die Lokomotivfabriken, soweit es sich um gewisse Betriebe handelt, durch Forcierung ihrer anderen Fabrikationszweige oder durch Abnahme neuer Aufträge einen Auslass zu schaffen und ihren Vertriebsbestand zu erhalten. So liegt z. B. bei dem erwähnten Berliner Unternehmen eine relativ befriedigende Beschäftigung im Maschinen- und Schiffbau vor.

## Angelaufte Lounage.

Währung in England und Frankreich.

Am 1. Oktober war der Raumgehalt der bräuliegenden englischen Lounage 1924 Schiffe mit 574 361 Netto-Registertonnen) um 2 Prozent geringer als am 1. Juli und um 72 Prozent größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nach amtlicher französischer Aufstellung betrug die in den französischen Kontinentalfahrten und in Algerien angelegte Lounage am 15. Oktober 327 765 Netto-Registertonnen gegen 370 510 Tonnen am 15. Juli. Während die Summe der aufgelegten fremden Lounage um etwa 5000 Tonnen zunahm, nahm die französische Lounage im letzten Winterjahr um 47 650 Tonnen ab.

## Die Arbeitslosigkeit in der dänischen Schifffahrt.

Die Zahl der arbeitslosen Seelente in Dänemark hat sich in der letzten Woche um 4210 Mann erhöht. Die Gesamtzahl betrug jetzt 47 550 gegen 22 000 in derselben Zeit des Vorjahres. Die Voraussetzung war, hat das Steigen der dänischen Krone dazu geführt, dass eine größere Anzahl von dänischen Schiffen anheuert und ihre Mannschaften brotlos wurden. Die Lage der arbeitslosen Seelente ist lebhaft katastrophal geworden und sie organisierten kürzlich einen Aufruf, der an den Regierungsrat und den Reichstag, und eine Deputation veranlasste vom Ministerpräsidenten eine Untersuchung durch die Regierung. Die Forderungen der Seelente lauten in folgenden drei Punkten: 1. Das Anwerben fremder Seelente auf dänischen Schiffen soll verboten werden. 2. Ein einseitiges Gesetz über ordentliche Bemannung von Schiffen ist zu schaffen. 3. Es soll den Seelenten erlaubt sein, Anheuerung bei den von der Regierung beschleunigten Rotationsarbeiten zu machen.

Währungsänderung der Rand von England. Die Rand von England hat den Diskontsatz von 4 auf 5 Prozent erhöht. Diese Erhöhung hängt zusammen mit der Aufhebung der englischen Kreditbeschränkung für ausländische Anleihen. Dadurch ist eine erhöhte Nachfrage am Londoner Geldmarkt entstanden.

## Die Feuerung in Polen.

Der neue Holzsturz hat naturgemäß eine neue Feuerungswelle nach sich ziehen müssen. So teilten vorgestern die Mühleninspektoren dem Buzeramt mit, dass sie den Weizenpreis wiederum von 45 auf 50 Groschen für 50 Prozentiges und von 32 auf 35 Groschen für Schrotmehl pro Kilogramm erhöhen müssen. Dementsprechend erhöhten auch die Bäcker den Roggenbrotpreis im Kleinderkauf von 47 auf 52 und Schrotbrot von 36 auf 39 Groschen pro Kilogramm.

Dasselbe gilt auch für Polonatswaren, deren neue Preise sich wie folgt gestalten: Tee 100 bis 12, gepackte 16 bis 20 Floth pro Pfund, Kaffee 7,80-11,20, Reis 0,72-1,30 Floth pro Pfund. Im selben Verhältnis stiegen auch die anderen Artikel.

Ein weiteres Anzeichen der Preissteigerung ist die erwartete, weil im Gegensatz zu der früheren Inflationszeit die polnische Bevölkerung kein Geld hat, um sich dafür Vorräte an Lebensmitteln einzulassen. Es wird vielmehr nur das gekauft, was man nicht mehr entbehren kann.

## Die Forcierung des polnischen Kohlenexportes.

Die framphafte Suche nach neuen Absatzmärkten für polnische Kohle, die nach Sättelung der deutschen Grenze im Juni d. J. einsetzte, hat eine mengenmäßig beträchtliche Steigerung des Exports nach außerdeutschen Märkten zur Folge gehabt.

Im Oktober wurden 608 000 Tonnen ausgeführt gegenüber 308 000 Tonnen, die in der ersten Jahreshälfte den monatlichen Durchschnittsabsatz in den außerdeutschen Ländern darstellten. Diese Ausfuhrsteigerung um 300 000 Tonnen kann jedoch den Fortfall des deutschen Marktes noch immer nicht wettmachen, da dieser in der ersten Hälfte dieses Jahres durchschnittlich monatlich 474 000 Tonnen polnischer Kohle aufnahm.

Noch mehr fällt die Tatsache ins Gewicht, dass die forcierte Ausfuhr ostberstehtlicher Kohle unter Bedingungen erfolgen muss, die mit der Rentabilität der Gruben auf die Dauer unvereinbar sind. So lassen sich in den skandinavischen Ländern und in Italien, also in den Ländern, denen etwa die Hälfte der Exportunahme zu verdanken ist, nur Preise erzielen, bei denen sich 1 Tonne Kohle 1000 Grube auf etwa 8 bis 10 Floth kalkuliert, während die Produktionskosten rund 14 Floth pro Tonne ausmachen.

## Skrzynski und Tschischerin Wirtschaftsverhandlungen.

Polnische Wittermeldungen zufolge wird Ministerpräsident Skrzynski auf seiner Rückreise aus London heute in Paris mit dem russischen Außenminister Tschischerin über die Grundlagen für den russisch-polnischen Handelsvertrag konferieren. Nach einer mehrwöchentlichen Kur in Nordfrankreich wird Tschischerin in den ersten Tagen der nächsten Woche in London eintreffen, um von dort über Warschau nach Moskau zurückzukehren, wo er an den Vorverhandlungen über den russisch-polnischen Handelsvertrag teilnehmen wird.

## Die Einnahmen der polnischen Spiritusmonopole.

Im Laufe des November d. J. zahlte die polnische Spiritusmonopolverwaltung der Staatskasse insgesamt 20 Millionen Floth ein, was zusammen mit den früheren Einzahlungen seit Anfang dieses Jahres 155,5 Millionen Floth beträgt. Demnach wird sich die vorausgeschätzte Einnahme dieses Monopols für 1925 in Höhe von 167 Millionen Floth, vielleicht noch mit einem kleinen Ueberschuss, behaupten können.

Außer dieser Summe erreichte das Monopol als Unternehmer bis zum 1. Dezember einen Reingewinn von rund 26 Millionen Floth, der bis Ende des Jahres wohl rund 39 Millionen betragen wird; diese Summe wird dem Umsatzkapital des Monopols zugeführt.

Der Alkoholverbrauch war im allgemeinen in diesem Jahre erheblich geringer als in den Jahren 1923 und 1924, denn während er in diesen beiden Jahren 2,1 Liter pro Kopf ausmachte, betrug er im Jahre 1925 nur 1,5 Liter pro Kopf.

Der Auftragsbestand der Vulkanwerft. Gegenüber Börsengerichten wird von der Verwaltung der Bremer Vulkan-Schiffswerft und Maschinenfabrik, Begeleit, mitgeteilt, dass Besorgnissen hinsichtlich der finanziellen Lage der Gesellschaft sei kein Anlass gegeben, besonders wenn man berücksichtigt, dass noch Bankguthaben vorhanden seien. Der Auftragsbestand selbst lasse zu wünschen übrig. Es werden jedoch immerhin zur Zeit auf der Bremer Vulkanwerft u. a. zwei Dampfer für den Norddeutschen Lloyd von je 12 000 Tonnen und einer für die Silesia-Linien von etwa 9 000 Tonnen gebaut. Ueber den Abschluss des Geschäftsjahres 1925 lasse sich Bestimmtes noch nicht sagen. Mit der Ausschüttung einer Dividende sei nicht zu rechnen, andererseits sei auch kein Verlustabschluss zu erwarten.

## Berkehr im Hafen.

Eingang. Am 3. Dezember: Schwedischer D. „Fris“ (169) von Riga mit Gütern für Reinhold, Freibreit; deutscher D. „Glabeth“ (287) von Lwow mit Gütern für Reinhold, Danzig; englischer D. „Hague“ (1175) von Rhus, leer für Reinhold, Kaiserhofen; schwedischer D. „Rollsund“ (135) von Stockholm mit Gütern und Sprengstoff für Bergenske, Freibreit; norwegischer D. „Rensfeld“ (656) von Stettin, leer für Bergenske, Westerplatte.

Ausgang. Am 3. Dezember: Letzlicher D. „Gouja“ (805) nach Riga mit Kohlen; schwedischer D. „Suebia“ (2244) nach Stockholm mit Gütern; schwedischer D. „Grenbring“ (426) nach Timrik mit Holz, norwegischer D. „Bob“ (269) nach Oslo mit Gütern; englischer D. „Baltara“ (1387) nach Liban mit Passagieren und Gütern; schwedischer D. „Eric“ (123) nach Simrichham mit Kohlen; schwedischer D. „Rullen“ (276) nach Könneby mit Kohlen; dänischer D. „Eleonore Maersk“ (1189) nach London mit Holz; dänischer D. „Valonia“ (287) nach København mit Gütern; finnischer D. „Pohjonen“ (408) nach Riga mit Gütern.

## Amstische Börsen-Notierungen.

Danwig. 3 12 25

1 Reichsmark 1,24 Danziger Gulden  
1 Floth 0,60 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,22 Danziger Gulden  
Scheck London 25,18 Danziger Gulden

Danziger Produktionsbörse vom 3. Dezember. (Amstisch.) Weizen rot 13,50-14,00 G., Weizen weiß 13,75-14,00 G., Roggen 8,75-8,85 G., Futtergerste 8,75-9,00 G., Gerste 9,25 bis 10,50 G., Hafer 8,50-9,10 G., Hafer gelber 8,00-8,25 G., H. Erbsen 10,00-11,00 G., Futtererbsen 13,00-15,00 G., grüne Erbsen 14,00-16,00 G., Roggenkleie 5,75-6,00 G., Weizenkleie 7,00-7,50 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)







# Spielwaren

Große Auswahl



Angesehene Waren werden bis Weihnachten reserviert

## Berger & Bitker

Ziegegasse 9

20140

**Billig und sauber wird feine Wäsche gepflegt.**  
Oberhemd 50 P., Kraden 15 P., Chemisett 25, Manschetten 20 P.

Heppner, Schidlitz, Karth. Str. 99, 2 Treppen

# Billigen Herrenhüte

8.- 11.50 13.50



Moderne Farben  
Neueste Formen

gute Fabrikate

## Hüte-Porzellan

Leinwandstoffe 10% Jogenschiffen 13

### Molkerei C. Kirstein

Ohra, a. d. Ostbahn

#### Preisabbau!

Vollmilch, nur von erstklassigen Gütern, 3.70  
In Sanitäts-Butter,  
Zoproter . . . . . 2.40  
Tafelbutter I . . . . . 2.20  
Tafelbutter II . . . . . 2.10  
In Vollfettkäse . . . . . 1.50  
Vollfettkäse . . . . . 1.35  
Halbfettkäse . . . . . 1.00

Frisch eingetroffen:  
Prima Viktorienbison  
sehr gut kochend . 0.20  
Handverlesene  
Industrie Kartoffeln Ztr. 3.50  
Pa. Weizenmehl I. 0.22

#### Nähmaschinen und Fahrräder

(sow. sämtl. dazu passende Ersatzteile,  
Decken, Schläuche, Karbid,  
Taschenlampen u. Batterien  
billig zu verkaufen.  
Teilzahlung gestattet, evtl.  
auch ohne Anzahl. Die  
gekauften Maschinen können  
bis zum Fest stehen  
bleiben. Große Reparatur-  
werkstätte. (20 171  
Fentelau & Co.,  
Petersilienstraße Nr. 9.

Neue Ladungen  
**Häcksel**  
 **Preßstroh**  
**Speise-Kartoffeln**  
Industrie u. Maga. bon.  
eingetroffen und billigst  
zu haben im Speicher  
**Kopfengasse Nr. 43**  
Dahmer,  
Telephon Nr. 179 u. 5785

#### Knicker

sehr billig, frisch  
Johannstraße 69.

Großfall. Speisefarbstoff als  
**Zuckerkartoffel**  
gibt tausend billiger als  
**Gustav Dahmer,**  
G. m. b. H.  
Lager Kopfengasse 48.  
Telefon 1789, 6785.

#### Schaukelstühle

grbr., zu verl. (17 970a  
Sobornski, Schönbilg,  
Weinbergstraße 12.

Petroleum-Öfen  
gutr. Koflum, Schube zu  
verkaufen (17 968a  
Langfuhr, Anton-Müllers-  
Weg 4a, 2 Tr.

1 f neuer dunkl. Winter-  
oberzieher f. mittlere Fig.  
und 1 Splinderh. Nr. 55,  
bill. z. verk. Säckerstraße 1,  
Smittler. (18 005a

#### Zigarren,

reim Hebersee, 50 Stück  
3,00 G., hochf. Reihn.-  
Kistchen 6 G., Brasil. und  
andere pa. Sorten billig  
verk. (17 985a  
Kopengasse 17. 1.

#### Suppenwagen

zu verkaufen (17 987a  
Kanastraße 43, 2 Tr.

Knicker  
stets frisch (17 989a  
Knicker  
S a m l i c h .  
Eierkeller, Säckerstraße 63.

#### Eleg. Damenmäntel

a 45 Gulb. zu verkaufen  
Breitgasse Nr. 66, 1,  
G. Schwarzbach. (17 991a

#### Vollsternmöbel

sehr viele Paraturen billigt  
Nohamtsstraße 24, Keller.

#### Alt-Danziger Rauchtisch

und 2 Stühle, neu, sehr  
billig zu verl. 1. Damm  
Nr. 1. 2. Bahl. (18 000a

#### Schreibmaschinen

geb., gut erhalt., zu verl.  
Kanastraße 37, 1. (18 001a

#### Wagen-Verzucker, Kobelschitten,

2 Jagdgewehr, (17 988a  
Kobelin-Schuh 25 Gulden,  
Perren-Leber-Mantel,  
Regulator 25 Gulden,  
verkauft Voggenpflast 87.

Mach. Bäderfahr. -Mägen-  
fahr., Nähmasch., Schan-  
kelstühle, Nähstich, Nacht-  
stich, Regulator, verkauft  
Spf. Friedensstein 10, 3 r.

#### Sehr gut erh. Damenkle- ber f. H. Fig., Schuhe Gr. 28. Frauenmantel f. 5jähr., Schuhe f. 2jähr., sehr bill. zu verl. Schichgasse 26, 3 r. Stuhlstühle billig zu verkaufen Voggenpflast 85 r. vorne.

## Ein Glück für Danzig ist mein großer Weihnachtsverkauf

!! Lesen Sie meine Offerte !!

**Damen-Mantel**, dicke, warme Velourware, v. 25.- G an  
**Damen-Mantel**, weiche Flausschw., r. Wolle . 29.75 ..  
**Damen-Mantel**, dicke, warme Velourware,  
moderne Form, mit imit. Pelzkragen . 31.- ..  
**Damen-Mantel**, Tuch, Qual. W., chic Form . 38.- ..  
**Damen-Mantel**, Tuch, mit imit. Pelzkragen . 39.- ..  
**Damen-Mantel**, Tuch, ganz auf Futter . 45.- ..  
**Damen-Mantel**, Velour de laine, moderne  
Fallenform, in verschied. Farben . . . . . 39.75 ..  
**Damen-Mantel**, Velour de laine, chic Form  
mit Futter . . . . . 41.- ..  
**Damen-Mantel**, Velour de laine, streng mo-  
derne Form, mit Pelzkragen . . . . . 58.- ..  
**Astrachan-Mantel**, mit Plüschfutter . . . . . 79.50 ..

**Seiden-Plüsch-Mäntel**  
Kimmer- und Plüsch-Jacken

**Sport-Jacken** in großer Auswahl

### Kleider

2.289

**Crépe-de-Chine-Kleider**, eleganteste  
Formen, in verschied. Farben . . . . . von 34.- G an

**Chevi- und Popeline-Kleider**,  
pa. Qualität, Glocken- u. Faltenform . 10.- ..  
Das moderne **Sami-Kleid**, fescche Form . 29.- ..

**Kommen Sie - Sie werden kaufen**

## J. Bloch

Lawendelgasse - An der Markthalle

## Weihnachtsangebot

### Für unsere Kleinen und Kleinsten

#### Schenkt neben Spielzeug auch Bücher!

Sie unterstützen euch in der Erziehung!  
Sie sind auch billiger als Spielzeug!

\*  
Malbücher . . . . . 0.25, 0.40, 0.50  
Bilderbücher . . . . . 0.40, 1.00, 2.00  
Märchenbücher . . . . . 1.00 bis 4.00  
in reicher Auswahl und allen Preislagen

\*  
**Kauft in der Volksbuchhandlung**

**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
Am Spandhaus 6      Paradiesgasse 32

20294

20293

## Weihnachtsbitte!



### Spendet für die Altershilfe d. Gemeinde Danzig.

Hans Urban.

#### Annahmestellen

Ber- und sonstige Spenden Geschäftsstelle Plankengasse 4  
Baropenden: Girokonto 19% der Stadtparkasse Danzig, sowie sämtliche  
Geschäftsstellen der Zeitungen

## Prima Qualität

und trotzdem am billigsten . . . . im Gebrauch  
nämlich: . . . . Das gilt vom bewährten  
Frankkaffee-Zusatz.\* Deshalb fordern  
praktische Frauen nur ihn und nichts anderes.

\* mit der Kaffeemühle.

### Ich biete an!

**Handel 00** . . . per Ltr. 2.60 G  
Allerfeinsten Trinkbranntwein  
(wie Cognac per 1/2 Flasche 2.00  
Feinst. Brag-Rum-Verfahn. Ltr. 3.50  
La Brag-Rotwein . per 1/2 Fl. 2.00  
(Kleinfasset, einseit. Glas und Etiket)

**La Tafelkaffee** . per 1/2 Ltr. 2.50 G  
Arthur Wetzel (genannt Bäckermehl)  
Tel. 6. 01      Paradiesgasse 22      Tel. 6801

### „Mundlos“-Nähmaschinen

unerreicht in Qualität und Ausstattung, langjährige  
schriftliche Garantie, außerordentlich billige Preise,  
bequeme Teilzahlung

Spezialgeschäft für Fabr.  
u. aller u. Nähmaschinen

## Gustav Ehms

1. Damm 22/23 (Ecke Breitg.) u. Breitgasse 100  
Gegründet 1907. Telephon 3478, 3975.

### Pianos

zu (17 984a  
**Kauf und Miete**  
Georgstraße 71, 1 Tr.  
von 10 bis 4 Uhr.

3 Damen-Mäntel a 5, 15  
und 20 G., Blusen 2-6  
G., f. D. Schuhe Gr. 39  
5 G., Kleid 6 G., gute  
Schülergeige mit Bogen  
45 Gulb., zu verkaufen  
Voggenpflast 62, 3 Tr. 1.

Sehr gutes Schw. (17 981a

### Pianino

Xfalt., schön, voll. Ton,  
preiswert zu verkaufen  
Georgstraße 71, 1.

Gutes aufbaum.  
**Piano**  
verkauft (17 980a  
Kanastraße Nr. 69.

### Selbstheuer und Reizzeug

billig zu verkauf. Langer  
Markt 29, 4. (17 982a

### Qualitätszigarren

Karl Köhlig,  
vorm. F. Resmerowski,  
Schichgasse 16. Tel. 7100

Auflegematrassen  
sehr preisw., g. Auswahl  
in Drells, Chaiselongues,  
Vollsternmöbel (17 978a  
Bachholz, Hohe Seig. 35.

Druckst. hölz. Kinderbett-  
gestell, Nähmaschine, Kin-  
derwagen, billig zu verl.  
Teilzahl. gest. Langfuhr,  
Ferdinandweg 195, 1. (17 947a

2 eleg. eiserne Bettgestelle  
(vernick.) auch einz., sehr  
bill. z. verl. Buttke, Tri-  
nischengasse 1, Kan-  
gelhaus. (17 976a

### Schreibmaschinen

geb., gut erhalt., zu verl.  
Kanastraße 37, 1. (18 001a

### Wagen-Verzucker, Kobelschitten,

2 Jagdgewehr, (17 988a  
Kobelin-Schuh 25 Gulden,  
Perren-Leber-Mantel,  
Regulator 25 Gulden,  
verkauft Voggenpflast 87.

Mach. Bäderfahr. -Mägen-  
fahr., Nähmasch., Schan-  
kelstühle, Nähstich, Nacht-  
stich, Regulator, verkauft  
Spf. Friedensstein 10, 3 r.

### Sehr gut erh. Damenkle- ber f. H. Fig., Schuhe Gr. 28. Frauenmantel f. 5jähr., Schuhe f. 2jähr., sehr bill. zu verl. Schichgasse 26, 3 r. Stuhlstühle billig zu verkaufen Voggenpflast 85 r. vorne.

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Montag, den 7. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr, versteigert das unterzeichnete Amt meistbietend gegen Barzahlung in der Reiterkaserne, Weiden-gasse 2, gepfändete und eingezogene Sachen, darunter:

1 größeren Posten Zigaretten, verschiedener Marken, Tabak, Seife, Bekleidungsstücke, Parfümerien u. a.  
Zollamt I für Straffachen.

**Ein Pferd**

welches für den Dienst im städt. Fuhrpark nicht mehr geeignet ist, soll verkauft werden. Berücksichtigung und Abgabe der Angebote bis zum 7. Dezember 1928, im Städt. Fuhrpark, Altschottland 48.

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Versuchen Sie meine stets frisch gerösteten

**KAFFEES 65**

1/4 Pfund von **65** P an

**Hans Angrick**

Kolonialwaren, Delikatessen, Weinhandlung

Eigene Kaffeerösterei

Heiligenbrunner Weg Nr. 35 / Telephon Langfuhr 41307

**Geschäftseröffnung**

Donnerstag, den 3. Dezember d. Js., habe ich

**Pfefferstadt Nr. 38**

ein **Fleisch- und Aufschnittgeschäft** eröffnet.

Ich bezehle sämtliche Fleischsorten sowie alle Wurst- und Konservenfabrikate täglich frisch von der Firma

**Georg Schmidhals A.-G., Langfuhr.**

und bin bestrebt, diese anerkannt vorzüglichen

**Schmidhals-Fabrikate**

nach dem Grundsatz: großer Umsatz, kleiner Nutzen, mit einem mäßigen Aufschlag zu verkaufen.

Um gütige Unterstützung bittet

**Max Kühns**

Fleischermeister, Pfefferstadt 38.

**Großer Weihnachts-Verkauf**

fabrikhaft billig

Schokoladen, Konfitüren

Keks, Baumbehang

**Echte Thorner Honigkuchen**

Spielsachen aller Art

Puppen von 95 P an / Teddy-Bären von 1,95 G an

Reizende Weihnachts-Geschenke / Bonbonnieren

**Reitz**

an St.-Elisabethkirchen-Gasse Nr. 11 neben U.-T.-Lichtspielen Nähe Bahnhof

**Total-Ausverkauf**

meiner Damen- und Herren-

**Pelz-Abteilung**

zu unglaublich billigen Preisen

Damen-Pelzjacken . . . von 145.- G

Damen-Pelzmäntel . . . von 275.- G

Herren-Sportpelze . . . von 145.- G

Herren-Gehpelze . . . von 295.- G

Auto- und Fahrpelze . . . von 185.- G

Damen- und Herren-Pelzkragen . . . von 750 G

Nie wieder haben Sie Gelegenheit, erstklassige Pelzwaren so billig einzukaufen!

**ROSENBAUM**

126 Breitgasse 126

**Baumkerzen**

nie klopelnd, von 30 Stück nur 55 Pfg. an, ferner Baumschmuck, Lichthalter Wunderkerzen, Lametta zu billigsten Preisen Drogen- u. Seifenhaus Junkergasse 1 und 12 an der Markthalle

**Winterjoppen**

gute Stoffe, warm gefüttert. Stück von

**14.50** an.

Konfektionshaus

Kurt Becker

63 Hakergasse 63

An der Markthalle.

**Bevor Möbel kaufen**

Sie müssen Sie nicht ganz unverbindlich ins Riesen-Angebot zu besichtigen. Sie finden bei uns sehr preiswerte

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Garderobenschränke, Waschtischen, Bettstellen, Nachtsch., Küchen 2- und 4-Zug-Auszugschische, Spiegel, Schreibtische, Bücherschränke, Eisenbettstellen, Chaiselongues mit u. ohne Bettkasten, Sofas, Schränke, Vertikos, Stühle, Flurgard Gardinenstangen usw.

Sie sind überrascht über die billigen Preise und kaufen zu kulantesten Zahlungsbedingungen nur im

Möbelhaus

Fingerhut

Danz 9,

Milchkannengasse 16.

**Apotheker Klejners**

**Frostansalbe**

sicher wirkend

**Hertha-Drogerie**

Allstadt, Graben 34

**Spielwaren**

Mundharmonikas

Taschentüchtes

Kämme

Steh- und Hand-

Spiegel

Zig.-Etuis

anferordentlich billig

**A. Hein**

Hundegasse 112

an der Hauptpost 2010

Erstklassige

**Kohlen**

Holzkohle, Brätkohle, trocken, Kiefernholz

**John Kaschinski**

DANZIG

Kaspar 24 d.

Telephon 7633.

**Volkshilfe**

Bemerkenswert-Bewährte

Lebensversicherungsgesellschaft

- Sterbekasse -

sein Policeschein

Sämtliche Leihgaben

Erwachsene und Kinder

Zusatz in den Bureaus

der Arbeiterorganisationen

und von der

Lebensversicherungsgesellschaft

in Danzig

Sire

Stadtgebiet 28.

**Filmopalast**

LANGFUHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

Heute bis Montag: Ein Triumph der deutschen Filmkunst  
Der größte  
Uraufführung  
**Pietro, der Korsar**  
Der große Seepiraten-Roman mit der großen Besetzung  
Paul Richter, der Hauptdarsteller aus „Nibelungen“, Rud. Kießel-Rogge,  
Hauptdarsteller aus „Dr. Marbus“, Aud. Eredo Nissen  
Ein besonders schönes Meeresdrama  
**Das alte Ballhaus (Alt-Berlin)**  
Das Ereignis der Saison — Olga Tschochowa, Sybill Morel, Carl Auen,  
Frieda Richard, Carl Beckersachs, Hans Junkermann  
Neueste Modenschau — Felix der Kater — Neueste Wochenschau  
Sie verpassen viel, wenn Sie dieses Programm nicht sehen!  
Ab nächstem Freitag: Zirkus Pat und Patachon

**MODERNE KUNST LICHTSPIELE**

LANGFUHR

AM MARKT

Der kleine Robinson  
Jackie Coogan  
Außerdem:  
Der Letzte der Mohikaner  
Indianerfilm aus Coopers Lederstrumpf  
Beide Filme gelangen auch am  
Sonntag 4 Uhr  
Sonntag 3 Uhr  
zur Jugendvorstellung  
zur Vorführung

**Wiedereröffnung**  
von  
**Uycke's Wein- und Bierstuben**

Alt-Danziger Sehenswürdigkeit

Telephon Nr. 434 **Gezündet 1825** Hundegasse Nr. 11

Am Sonnabend, den 5. Dezember d. Js., 6 Uhr nachm., eröffne ich nach Wiederherstellung der ehemaligen Gasträume unter eigener Regie die Uycke'schen Weinstuben.

Eine hervorragende Küche sowie preiswerte, gutgepflegte Weine und Biere sollen die früher so beliebten Weinstuben wieder zur Stätte Alt-Danziger Gemütlichkeit werden lassen. Den Zeitverhältnissen entsprechend habe ich die Preise allerniedrigst gestellt. Es wird auch in allen Räumen Artuspiels ausgeschenkt.

Indem ich bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Alexander Czoch i. Sa. P. J. Uycke & Co. Nachfgr.

Weingroßhandlung

Sektkellerei

Saison-Delikatessen  
Diners — Soupers  
Speisen à la carte



Danziger Schaumweine  
Uycke Trocken  
Uycke Gold  
Uycke Kabinett

Besondere Räume für kleine Gesellschaften

**Zum Weihnachtsfest**

offeriere zu spottbilligen Preisen

Damen-Mäntel Flausch . . . von 17,50 an

Damen-Mäntel Velour de laine von 38,00 an

Damen-Mäntel Velour m. Pelz von 58,00 an

Damen-Kleider . . . . . von 10,00 an

Damen-Röcke . . . . . von 1,95 an

Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit!

**Schmiedegasse 19**

**Wirtschaftsverband d. Musik-**

lehrkräfte i. Freistaat Danzig.

Dem Verbands gehören

Berufsmusiklehrkräfte an,

d. fachlich vorgebildet sind,

u. über zumeist angjährige

Unterrichtserfahrung ver-

fügen.

**Musik-**

unterricht-

suchende erhalten Ver-

zeichnisse mit d. Adressen

der Lehrkräfte unentgelt-

lich in den Musikalien-

handlungen

118707

Laus, Ziemssen, Danzig,

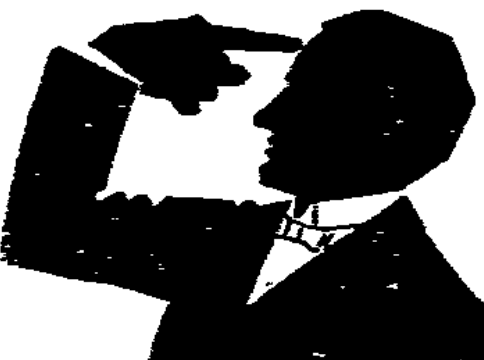
u. Schneider, Zoppot.

**Nähmaschinen**

reparieren billigst. 19114

**Bernstein & Co.**

U m b H., Langgasse 50.



**ICH HAB'S**  
**Urbin**  
DER GUTE SCHUHPUTZ

Kennst du das Land wo die Zitronen blühen?  
Nach dem putzt man die Schuhe mit Urbin.

# Danziger Nachrichten

## Das Danzig-polnische Rechtsabkommen.

Ein Erfolg des neuen Senats.

Wie wir bereits mitteilten, ist am 28. November das Rechtsabkommen zwischen Danzig und der Republik Polen abgeschlossen worden. In vier Jahren Verhandlungsdauer war es dem alten Senat nicht möglich gewesen, dieses für die Danziger Wirtschaft überaus wichtige Abkommen zustande zu bringen. Dem neuen Senat ist dieses Werk in einer verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen. An den Verhandlungen hat auch der sozialdemokratische Senator Dr. Kamnitzer teilgenommen.

Das Abkommen bezieht sich auf die Vollstreckung rechtskräftiger Urteile und anderer gleichartiger Entscheidungen der bürgerlichen Gerichte des einen Vertragsstaates, die auf Zahlung einer Geldsumme oder auf Leistung oder Herausgabe von beweglichen Sachen lauten und vollstreckbar sind, im Gebiet des anderen Vertragsstaates. Ausgenommen sind Urteile, die gegen den Fiskus eines der beiden Vertragsstaaten ergehen, oder deren Anspruch auf die Feststellung eines Rechtsverhältnisses aus dem Gebiet des Familienrechtes oder des Erbrechtes gestützt ist, oder die im Konkursverfahren ergangen sind.

Die Zwangsvollstreckung findet nur statt, wenn das Gericht erkannt hat, in dessen Bezirk der Beklagte seinen Wohnsitz hat oder, falls er weder in Polen noch in der freien Stadt Danzig einen Wohnsitz hat, in dessen Bezirk er sich aufhält. Bei juristischen Personen und Gesellschaften, die als solche verklagt werden können, tritt an Stelle des Wohnsitzes oder Aufenthalts der Ort, wo die Verwaltung geführt wird. Sie findet ferner nur statt, wenn das Gericht erkannt hat, in dessen Bezirk die gewerbliche Niederlassung oder Zweigniederlassung sich befindet, über Rechtsstreitigkeiten, die auf den Geschäftsbetrieb der Niederlassung Bezug haben, ferner wenn es sich um die Klage des Inhabers eines Geschäfts oder eines Handels gegen eine auf diese verpflichtete Person handelt und das Gericht des Ortes erkannt hat, der nach den für das erkennende Gericht maßgebenden Gesetzen als Zahlungsort gilt. Der Beklagte muß sich durch schriftliche oder telegraphische Erklärung der Zuständigkeit des erkennenden Gerichts unterwerfen haben. Ferner muß die Entscheidung des Gerichts über eine Widerklage ergehen sein, es sei denn, daß durch die Geheißgebung des vollstreckenden Vertragsstaates ein anderer Gerichtsstand als ausschließlich vorgehoben ist. Die Zuständigkeit der Zwangsvollstreckung muß durch ein Vollstreckungsurteil ausgesprochen sein.

Der Klage sind alle zu ihrer Begründung erforderlichen Unterlagen nebst einer Übersetzung in die Sprache des angegangenen Gerichts beizufügen. Die Übersetzungen müssen den im Gebiete des vollstreckenden Staates bestehenden Vorschriften entsprechen oder sind durch einen gerichtlich beidseitig Dolmetscher des Vertragsstaates zu beglaubigen, dessen Gericht die Entscheidung erläßt.

Der Erlaß des Vollstreckungsurteils wird u. a. verweigert, wenn der Beklagte sich auf den Rechtsstreit nicht eingelassen hätte oder wenn infolge einer Unregelmäßigkeit des Verfahrens dem Beklagten die Möglichkeit, sich an dem ausländischen Verfahren zu beteiligen, entzogen war. Sie findet ferner nicht statt, wenn die ausländische Entscheidung einem rechtskräftigen Erkenntnis eines inländischen Gerichtes, das über dasselbe Rechtsverhältnis oder den gleichen Streitgegenstand erlassen ist, widerspricht. Das Gericht ist bei Prüfung der Verlegungsgründe an die tatsächlichen Feststellungen der Entscheidung nicht gebunden. Eine weitere Nachprüfung der Gesetzmäßigkeit der zu vollstreckenden Entscheidung findet nicht statt. Das Verfahren auf Erlaß des Vollstreckungsurteils muß aufgehoben werden, wenn bezüglich desselben Rechtsverhältnisses oder Streitgegenstandes bei einem Gericht des vollstreckenden Vertragsstaates ein Rechtsstreit anhängig ist. Einwendungen der Verpflichteten können erst im Laufe der Zwangsvollstreckung geltend gemacht werden.

Wird in dem Gebiet des Vertragsstaates, dessen Gericht die zu vollstreckende Entscheidung erläßt, im Nichtigkeits- oder Wiederannahmeverfahren die Aufhebung oder Einstellung der Zwangsvollstreckung angeordnet, so ist auch das Verfahren zur Erlaß des Vollstreckungsurteils sowie die Zwangsvollstreckung im Gebiete des vollstreckenden Vertragsstaates aufzuheben oder einzustellen.

Die Zwangsvollstreckung findet Anwendung auf Kostenentwässerungen, auf Verleichte, auf die gerichtlichen und notariellen Urkunden, in denen sich der Verpflichtete der Zwangsvollstreckung unterworfen hat, und auf Schiedsprüche, die im erkennenden Vertragsstaat vollstreckbar sind. Im Verhältnis zwischen dem früher russischen Teilgebiet der Republik Polen und der freien Stadt Danzig findet die Zwangsvollstreckung auch Anwendung auf protestierte Wechsel, denen von einem Gericht des früher russischen Teilgebietes der Republik Polen die Vollstreckungsklausel erteilt worden ist. Die in diesen Teilen Polens errichteten notariellen Urkunden brauchen nicht mit der Klausel versehen zu sein, daß der Verpflichtete sich der Zwangsvollstreckung unterwirft. Wird die Zwangsvollstreckung in der freien Stadt Danzig auf Grund einer der genannten aus dem früher russischen Teilgebiet der Republik Polen stammenden Urkunden betrieben, so ist die vom polnischen Gericht angeordnete Aufhebung der Zwangsvollstreckung für das vollstreckende Danziger Gericht bindend.

Das Rechtsabkommen findet nur Anwendung auf Vollstreckungstitel, die nach dem Inkrafttreten dieses Abkommens entstanden sind. Das Abkommen kann von beiden Seiten mit sechsmonatlicher Frist gekündigt werden. Das Abkommen tritt am achten Tage nach dem Austausch von Noten zwischen dem Senat der freien Stadt Danzig und der Regierung der Republik Polen in Kraft, in welchen festgesetzt wird, daß das Abkommen von den beiderseitigen zuständigen Stellen genehmigt worden ist.

Um irrümlichen Auffassungen über die Zeit des Inkrafttretens vorzubeugen, ist zu betonen, daß das Abkommen zunächst in beiden Vertragsstaaten innerstaatliches Gesetz werden muß, in Danzig also der Zustimmung des Senats und des Volkstages bedarf, und ordnungsgemäß im Gesetzblatt veröffentlicht werden muß.

**Kiejsche Morgenfeier.** Am Sonntag, 11½ Uhr vormittags, findet die achte Morgenfeier, „Friedrich Kiejsche“, statt. Der „Künstler“ Friedrich Kiejsche soll das Thema dieser Morgenfeier lauten. Dichtungen und Kompositionen Kiejsches werden daher zum Vortrag gelangen. Für den Vortrag ist diesmal Professor Dr. Friedrich Würzbach aus München, der Vorsitzende der Kiejsche-Gesellschaft, gewonnen worden, der u. a. über Kiejsches besondere Aufgabe seiner Philosophie sprechen wird. Der Vortrag wird durch Darstellungen von Gedichten Kiejsches unterbrochen, die von Lothar Firmans gesprochen werden. Umrahmt wird die Morgenfeier von Liedern Kiejsches und Vertonungen Kiejscher Gedichte durch Rothhies und Wendelsohn. Maria Kiejsel wird die Lieder zum Vortrag bringen.

Die Schweinepest ist unter dem Schweinebestande des Arbeiters Johann Wilm in Gr.-Plesewitz festgestellt worden. Das Schwein ist gespart. — Erfolgreich ist die Suche bei dem Tierbestand des Gutspächters Kallien in Etschlan und der Arbeiter Jakob Krenzler in Trappenseide und Johann Wid in Kiejschhof.

**Abgang der Dampfschiffe von Danzig nach Amerika.** Postschiff: von Danzig am 6. 12., von Southampton am 8. 12. mit D. „Mauretania“; von Danzig am 6. 12., von Cherbourg am 8. 12. mit D. „Republic“; von Danzig am 12. 12., von Southampton am 15. 12. mit D. „Leviathan“; von Danzig am 18. 12., von Southampton am 16. 12. mit D. „Majestic“;

von Danzig am 18. 12., von Boulogne am 19. 12. mit D. „Albert Hall“; von Danzig am 20. 12., von Southampton am 23. 12. mit D. „Comeric“; von Danzig am 27. 12., von Southampton am 30. 12. mit D. „Berengaria“; von Danzig am 30. 12., von Liverpool am 2. 1. mit D. „Gedric“; von Danzig am 3. 1. mit D. „Southampton“ am 6. 1. mit D. „Majestic“. — Die Schlußzeit für die Auslieferung von Briefsendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert werden sollen, tritt an den Postabgangstagen um 7.45 Uhr nachmittags auf dem Postamt 1 (Langgasse) und um 8.30 Uhr nachmittags auf dem Postamt Danzig 5 (Bahnhof) ein.

## Ohra, Sporthalle

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

### Märchenabend mit Lichtbildern

Eintritt: Kinder 20 Pfg., Erwachsene 30 Pfg. Kinder der Arbeitslosen haben freien Eintritt.

Veranstaltet vom Sozialistischen Kinderbund.

## Die Forderungen der Erwerbslosen.

Ablehnung von der kommunistischen Verbeugungspolitik.

In der dieser Tage stattgefundenen Delegiertenkonferenz der Erwerbslosenräte wurden, wie berichtet, einige Entscheidungen angenommen. In diesen Entscheidungen wurde gefordert, daß an sämtliche Erwerbslose eine einmalige Wirtschaftshilfe gezahlt wird. Daneben sollten 15 Zentner Kohlen und 5 Zentner Kartoffeln für jeden Haushalt verabfolgt werden. In einer weiteren Entscheidung wurde der Senat aufgefordert, auf die Gemeinden dahin zu wirken, daß in der Nähe der Abstempelräume Wartehallen für Erwerbslose eingerichtet werden, in welchen gleichzeitig zu ermäßigten Preisen Kaffee und Gebäck verabfolgt werden soll.

In dieser Delegiertenversammlung ist Klage geführt worden, daß die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften nicht vertreten waren. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, hat die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages die Entsendung eines Vertreters zu dieser Konferenz im Hinblick auf die in der letzten Erwerbslosenversammlung gegen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei vorgenommenen Beschimpfungen abgelehnt, zumal die Versammlungsleitung gegen dieselben nicht eingeschritten ist. Die Versammlungsleitung hat auch nicht Einspruch erhoben, als zu Gewalttätigkeiten gegen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei aufgefordert wurde. Wenn die Sozialdemokratische Partei gebeten wird, zu diesen Versammlungen Vertreter zu entsenden, dann muß der Erwerbslosenrat auch die Gewähr dafür übernehmen, daß diese entsandenen Vertreter angehört werden und vor Anpöbelungen bewahrt bleiben.

Ferner muß gefordert werden, daß in der Erwerbslosenversammlung lediglich nur die Fragen behandelt werden, die sich auf die Erwerbslosenfürsorge beziehen. Nicht nur in der großen Versammlung der Erwerbslosen, sondern auch bei der vor einiger Zeit stattgefundenen Konferenz der Erwerbslosenträte war zum überwiegenden Teil kommunistische Parteiloyalität getrieben worden. Auch in dieser vorletzten Konferenz der Erwerbslosen war es zugelassen worden, daß durch kommunistische Redner die Sozialdemokratische Partei scharf angegriffen wurde.

Aus diesem Grunde lehnt die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages die Entsendung von Vertretern solange ab, bis hier eine Aenderung eintritt. Es sind bereits schon Zeichen dafür vorhanden, daß auch bei dem Erwerbslosenrat der Gedanke aufleuchtet, daß in Zukunft solche Vorfälle nicht mehr stattfinden dürfen, und es sollen bereits Maßnahmen getroffen sein, daß sich diese Vorfälle in Zukunft nicht wiederholen. Den Einberufern der Erwerbslosenträte sind inzwischen die Gründe der Nichtentsendung eines Vertreters der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion mitgeteilt worden. Selbstverständlich wird sich die sozialdemokratische Fraktion nicht abhalten lassen, nach wie vor die Interessen der Arbeitslosen nach besten Kräften wahrzunehmen.

## Die Erhaltung der Natur.

Bevor die Industrialisierung und planmäßige Bewirtschaftung des heimatischen Bodens zur restlosen Verringerung unverfügbare, ursprünglicher Naturschönheiten führte, hat man versucht, wenigstens einige größere Landschaften mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt den störenden Eingriffen von Menschenhand fernzuhalten durch Schaffung von Naturschutzgebieten. Im Deutschen Reich, Danzig, hielt Dr. Littschwager gestern einen Vortragsabend für diese Naturschutzbewegung. Lichtbilder nach Farbphotographien zeigten Aufnahmen aus den Naturschutzgebieten vieler Länder. Die bizarren Landschaften in Pektowne und Posemite mit den letzten Resten ihrer nicht so zahlreichen Tierwelt, die Urwälder von Wialowies und die Alpengebiete, sowie Strecken der Lüneburger Heide hat man zu Naturschutzgebieten erklärt, die unter staatlichem Schutz und unter dem Schutz von Vereinen stehen. In Deutschland ist dies der Verein Naturschutzpark, der für diesen ehren und großartigen Gedanken wirkt, um späteren Geschlechtern die Naturschönheiten wenigstens an einigen Stellen des Landes unverfälscht überliefern zu können.

**Neue Kraftleistungen des Danziger Breitbarts.** Am Sonntag und Sonntag, den 5. und 6. Dezember, tritt der neue Kraftmensch Buchna wiederum im Wilhelm-Theater im Rahmen einer großen Varieté-Vorstellung auf. Er wird an diesen Tagen seine gesamte Produktion zeigen, da er im Rahmen der Revue nur 20 Minuten Zeit hatte und sich daher nicht voll entfalten konnte. Als eine besondere Sensation bringt Buchna diesmal das Ziehen eines schwerelastigen Lastwagens, in den Bahnen und Genid haltend, ähnlich wie Breitbart die Fahrt seinerzeit auf dem Langen Markt machte, das Zerschneiden von Ketten, Zerbrechen von kleinen Eisen- und Stahlstücken, Biegen von eisernen T-Trägern auf den Schultern und Kopf. Außerdem will Buchna, wenn es das Publikum wünscht, seine starke Nerven- und Willenskraft damit beweisen, daß er sich Arme, Gesicht und Beine mit langen Nadeln durchsticht. Dann will Buchna starke Hufeisen, die von den Besuchern mitgebracht werden können, zerbrechen. Auch zwei schwere Lastpferde, die ihm die Arme auseinanderreißen sollen, werden für diese Abende gesucht. (Man muß bei diesem Programm fast befürchten, daß sich unter einheimischer Kraftthatigkeit zu übertriebene Aufgaben stellt, was sicherlich nicht zum Vorteil seiner weiteren Entwicklung ist.) Der Uebertritt ist für die Weihnachtsgabe armer Kinder am 20. Dezember im Rathaus bestimmt. Vorverkauf bei Fassbender und Obeon. Anfang 8 Uhr, Kasendöffnung 8½ Uhr.

21 BORG-DUBEC 21  
in Qualität unerreicht.

## Um die Eingemeindung von Ohra.

Der gestern abend tagenden Gemeindevertreterversammlung von Ohra lag eine Tagesordnung vor, die nur drei Punkte umfaßte, aber verschiedene Dringlichkeitsanträge sorgten dafür, daß auch diese Sitzung die übliche Länge erreichte.

Nur keine Ueberstürzung!

Vom Senat war ein Schreiben eingelaufen, in dem gebeten wurde, daß die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung zu der Eingemeindungsfrage Stellung nehme und evtl. eine Verhandlungskommission wähle. Dieser Vorschlag kam den meisten Gemeindevertretern doch etwas zu überstürzend. Von dem Vertreter der Mieterpartei wurde die Dringlichkeit der Eingemeindungsfrage entschieden verneint und gegen eine Eingemeindung Stimmung gemacht. Ohra habe sich unter der neuen Verwaltung sehr gut entwickelt. Was den eingemeindeten Vororten betreffe, zeige das Schicksal von Brölen, Heubude und Kneipab. Bevor man zu dieser Frage Stellung nehme, müßten erst die Wähler befragt werden. Auch die kommunistischen Gemeindevertreter erklärten, daß erst die Meinung der Wähler festzustellen werden müsse und ließen durchblicken, daß ihrer Ansicht nach die Arbeiterschaft von einer Eingemeindung keinen Vorteil habe.

Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß ihre Stellung zur Eingemeindung bekannt sei; eine sofortige Entscheidung lehne sie jedoch ab. Es möge in aller nächster Zeit eine neue Sitzung anberaumt werden, die sich ausschließlich mit der Eingemeindungsfrage beschäftige. Das Zentrum sprach sich grundsätzlich gegen die Eingemeindung aus; die bisher eingemeindeten Vororte hätten keine guten Erfahrungen gemacht. Von den Deutschen Nationalen wurde erklärt, daß man in aller Ruhe das für und Wider erwägen solle und die Entscheidung einer späteren Sitzung überlassen solle. Das war auch die Meinung des Redners der Wirtschaftspartei, worauf beschlossen wurde, die Eingemeindungsfrage in der Anfang Januar stattfindenden ordentlichen Gemeindevertreterversammlung zu behandeln.

Ein dringlicher Antrag der kommunistischen Fraktion betraf die Beleuchtung des Voltengangs, der Neuen Welt und der Strahlen an der Sporthalle, ferner eine Wohnungsangelegenheit in den Neubauten in der Neuen Welt. Nachdem der Gemeindevorsteher erklärt hatte, daß er für Abhilfe etwaiger Mängel sorgen werde, wurde die Dringlichkeit verneint, worauf dann in die Beratung der eigentlichen Tagesordnung einzutreten wurde.

„Wohlfahrtsunterstützungen“ standen alsdann zur Beschlusfassung vor, auf die überaus starke Andraga von Zuhörern zurückzuführen war. Das kleine Häuflein der Gemeindevertreter verschwand fast unter der großen Menge der Zuhörer. Der Gemeindevorstand schlug der Gemeindevertretung vor, aus Mitteln des Wohlfahrtsamtes bedürftigen Arbeitslosen, Rentempfängern usw. 5 Zentner Kohlen und 2 Gulden für Holz zu bewilligen. Mehr zu bewilligen sei aus finanziellen Gründen zurzeit nicht möglich. Sobald weitere Mittel vorhanden seien, würde eine neue Hilfsaktion erfolgen. Kommunistische Redner forderten jedoch, daß sofort 12 Zentner Kohlen und ½ Meter Holz gegeben würde. Wenn die Gemeindevorstände dazu nicht ausreichten, soll man das Geld vom Senat fordern; denn ein rechter Sozialist mag den Senat nicht leiden, doch über seine Mittel verflucht er gern. Nach weitläufiger Debatte, in der alles mögliche erörtert wurde, kam dann ein Beschluß zustande, daß sofort 5 Zentner Kohlen und 2 Gulden für Holz zur Verteilung kommen. Die Kosten betragen etwa 5400 Gulden. Bürgermeister Kammerer erklärte, daß alle Ausgaben der Gemeinde auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden, um 6 Notleidenden über den Winter hinwegzuhelfen.

Eine etwas dunkle Angelegenheit führte alsdann zu einer längeren Debatte. Der Bauausfluß der Gemeinde hat von dem Besitzer Florenshagen 100 Quadratmeter Feldsteine mit 15 Gulden pro Meter gekauft, ihm aber die schriftliche Bestätigung des Beschlusses nicht mitgeteilt. Kl. hat später diese Steine für 11 Gulden pro Kubikmeter anderweitig verkauft. Bei diesem Verkauf soll der Gemeindevorstand mitgewirkt und dadurch die Interessen der Gemeinde geschädigt haben. Restlos geklärt ist diese Angelegenheit noch nicht; sie erfolgte auch in der gestrigen Sitzung nicht, da sie um 10 Uhr abgebrochen wurde.

## Große Rohstoffausstellung in Danzig.

Wie schon vor einiger Zeit mitgeteilt, beabsichtigt der Landesverband der Gastwirte im Freistaatgebiet Danzig, im Frühjahr nächsten Jahres eine große Ausstellung für Rohstoffe, Hotel- und Gastwirtschaften zu veranstalten. Die beteiligten Ausschüsse haben jetzt beschlossen, die Ausstellung in den Tagen vom 5. bis 7. März nächsten Jahres stattfinden zu lassen. Da nicht nur eine starke Beteiligung der Lebensmittelindustrie der freien Stadt Danzig, sondern auch speziell der deutschen Lebensmittel-Lieferanten hiesiger Gaststätten zu erwarten ist, soll die Ausstellung in der großen Messehalle Technik untergebracht werden. Mit der Ausstellung wird eine Prämierung und Verleihung von Prämienurkunden verbunden sein.

**Selbsthilfe zur Gesundheit.** Der Verein für Gesundheitspflege in Langfuhr veranstaltete am Mittwoch in der Aula des Conradinum einen Vortragsabend. Herr Gerhard Hildebrandt aus Berlin sprach über das Thema: „Durch Selbsthilfe zu Gesundheit und Lebensglück.“ Redner legte dar, wie die körperliche Gesundheit mit der geistigen in Zusammenhang steht und behandelte darauf den Weg zur Gesunderhaltung durch richtige Lebensweise.

Die **Stekermanns-Sterbekasse** macht heute in dem Anzeigenteil ihren am 6. Dezember stattfindenden Kassentag bekannt. Neue Mitglieder werden von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung bis zu 25000 Gulden Versicherungssumme aufgenommen. Auf die regelmäßig alle 4 Wochen in den Vororten abzuhaltenden Kassentage wird ebenfalls hingewiesen.

## Mitteilungen des Arbeiter-Sportklubs.

**Arbeiter-Radsfahrerverein „Vorwärts“, Danzig.** Am Mittwoch, den 9. Dezember, abends 7 Uhr, findet in der Mauerherberge unsere diesjährige Generalversammlung statt, wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben. Tagesordnung: 1. Wahl des gesamten Vorstandes, 2. Vereinsangelegenheiten usw.

**Langfuhrer Männergesangsverein von 1801.** Montag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr: gemeinsame Übungsstunde. **Chorgemeinschaft:** Montag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr: Übungsstunde in der Knabenschule Neuschottland. (Eingang von der linken Gehseite).

**Freie Turnerschaft Langfuhr.** Programm für Dezember: Sonntag, den 5.: Fußballversammlung, Turnhalle. — Sonntag, den 6.: Teilnahme am Bezirksfest, — Sonntag, den 12.: Sitzung sämtlicher Vereinsfunktionäre, Schule Neuschottland. — Donnerstag, den 17.: Turnertreffenversammlung, Schule Neuschottland. — Sonntag, den 20.: Vereinsversammlung bei Krefin. — Sonntag, den 27.: Vereinsvortragsstunde.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber; für Jülicher Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

### Die Fischereiarbeitung

In der Toten Weichsel, in dem Gewässer des sogenannten Torpedohafens, einschl. Stichkanal, ist von sofort zu verpachten.  
Verschlossene Angebote sind bis zum 8. d. Mts. einzureichen.

Der Senat.  
Städt. Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten.  
Jopengasse 38, Zimmer 60.

### Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
Heute, Freitag, den 4. Dezember, abds. 7 1/2 Uhr:  
Dauerhaften Serie IV.

### Der Kreidekreis

Ein Spiel nach dem Chinesischen in 5 Akten von Alabund. In Szene geführt von Oberregisseur Dr. Hermann Grubendorf.  
Musik von Karl Salomon  
Musikalische Leitung: Karl Bamberger.  
Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.  
Sonabend, 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Dauerhaften haben keine Gültigkeit. Ermäßigte Schauspielereise. „Doktor Klaus“. Luftspiel

### Wilhelm-Theater

### Zwei Groß-Sensations-Tage Auftreten des Danziger Breitbart

Herrn Schupowachtmeister Buchna

in seinen außergewöhnlichen Produktionen, die an diesen Abenden in ihrer ganzen Größe zur Vorführung gelangen, da die Gesamtvorführung im Rahmen der Revue wegen der kurz bemessenen Zeit nicht möglich war — Das Zerbrechen von Hufeisen, die von den Besuchern mitgebracht werden dürfen. Das Zerbeißen von kleinen Eisen- und Stahlstücken, Biegen von T-Trägern auf Schultern und Kopf. Der Versuch des Auseinanderzerrens der Arme durch zwei schwere Lastpferde. Biegen von Ornamenten aus schwerem Kanenteisen. Durchstecken der Arme, Beine und Wangen mit langen Nadeln. — Ziehen eines schweren Lastwagens vor dem Theater mit Zähnen und Genick, genau wie Breitbart seinerzeit die Fahrt auf dem Langen Markt ausführte usw., usw. Vor dem Auftreten Buchnas ein großes Variété-Programm.

Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung armer Kinder am 20. Dezember im Artushof bestimmt.

Anfang 8 Uhr / Eintrittspreise 1—4 G

Vorverkauf: Faßbender, Odeon und an der Abendkasse 6 1/2 Uhr.

### Gewerkvereinshaus

Tel. 2775 früher Tel. 2775

### Bildungsvereinshaus

Hintergasse 16, mitten in der Stadt

Jeden Sonntag:

### Großer Fest-Ball

mit Marzipan-Verlosung

Dazu die stimmungsvolle Jazzband-Kapelle

Gleichzeitig stelle ich meinen großen Saal mit Bühne nebst Nebenräumen für Vereinsfestlichkeiten, Gesellschaften, jederzeit geheizt, den werten Vereinen zur Verfügung. Scheinwerfer mit sämtlichen Lichtfarben sowie Apparate für jeden Lichtbildervortrag können von jetzt ab die Vereine bei mir kostenlos gestellt erhalten.

### Wasser

(sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. u. 4956 a. d. Exp. d. „Vollst.“.)

### Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, mit auch ohne Pension, eventuell Hochgelegenheit, nur 7. bef. Dauermieter frei, Hundegasse 102, 2. (17 989a)

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Pfefferhadi 37, 1. (17 988a)

Gut möbl. Zimm. mit Klav. an Frn. zu verm. Tischberg, 11, 1. (17 997a)

Gut möbl. Vorberjimm. a. Frn. zu verm. Altstädt. Grab. 19/20, 2. (17 996a)

DANZIG, Wiebenwall, Fernruf 3269

## Zentral-Heizung ZIRKUS HAGENBECK

Täglich abends um 8 Uhr  
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags um 3 1/2 Uhr

### RIESEN-ZIRKUS-PROGRAMM

Raubtiere / Artisten / Clowns / Pferde

Tierschau ab 10 Uhr früh, 0.50 G Eintritt. Raubtierfütterung 10—12 Uhr

### Nur im Odeon-Theater

Lach dich gesund!  
Ein Zuruf an alle diejenigen, die unter den Sorgen des Alltags, dem rasenden Arbeitstempo der Zeit das große befreiende Lachen verlernt haben.

Ein Rezept zum Lachen ist die Aufführung der gr. Sensationskomödie

## Wenn du eine Braut hast!

Ein lustiges Abenteuer in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: Richard Talmadge der tollkühne Sensationsdarsteller.

Ferner:  
Der neue große Eichberg-Film  
„Luxusweibchen!“  
Großes Gesellschaftsdrama aus dem Leben einer mondänen Frau in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: Lee Parry, die charmante, beliebte Schauspielerin.

Wir haben mit unserem neuen Eichberg-Film „Luxusweibchen“ wieder einen Vogel abgeschossen!  
Sie haben ein nie gutzumachendes Vergehen begangen, wenn Sie sich Luxusweibchen nicht ansehen!

### Nur im Eden-Theater

Um dem Danziger Publikum Gelegenheit zu geben

## das Riesen-Monstre-Elite-Sonderprogramm

des

### Zirkus Pat & Patachon

zu sehen, heißt des anhaltenden Zerspruchs und des starken Erfolges wegen

### Zirkus Pat & Patachon

bis auf weiteres in Danzig.

Täglich 3 Galavorstellungen!  
Jugendliche haben zu den 4- und 6-Uhr-Vorstellungen Zutritt. 2 Kinder für 1 Gulden.

Niemand sollte versäumen

### Pat & Patachon

in den Glanzrollen als  
Todesakrobat / Kunstschützen  
Meisterjongleure  
zu sehen!

Dröhnende Lachsälven erschüttern täglich das Haus.

Der größte internationale Erfolg unserer Zeit

### Röhmaschinen

mit langjähriger Garantie kaufen Sie sehr gut bei (17 986a)  
Wilm, Langgarten 42.

### Arbeitschiffen

ein- u. zweisp., u. starker Handschiffen zu verkauf. Wiszle, Stiehdamm 14, Wasserseite.

### Sportfliegewagen,

Konzertflügel, Tennis-schläger, Geroltschisch zu verkauf. Tiedel, Am Holzraum 21, Dth. 21r. r.

### Plüsch-Sofa, Chaiselongue

mit und ohne Bettkasten billig zu verkaufen Retterhagergasse 9 pt.

Eisernes schwarzes Bettgestell n. Auflegematratze. Preis 35 G., zu verkauf. Bork. Graben 33, p., Hof rechts.

Fast neue (17 988a)  
**Röhmaschine**  
für 150 G. zu verkaufen Langfuhr, Ringstraße 10.

### Große Puppe

mit Köpfe u. Schlafaug. zu kauf. gel. Ang. u. 4959 a. d. Exp. d. „Vollst.“.

Modellschiffen und Schiffschiffe zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4953 a. d. Exp. d. „Vollst.“ (17 971a)

Staus (17 993a)  
**Bücher, Journale**  
sowie geb. Spielfessl Altz. Graben 63, Laden.

Ein kleiner (17 975a)  
eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 4960 a. d. Exp. d. „Vollst.“

### Elektriker

sucht Beschäftigung. Ang. u. 4954 a. d. Exp. d. „Vollst.“

## U.T. LICHT-SPIELE

Tel. 1076 Am Hauptbahnhof Tel. 1076

Täglich bis auf weiteres  
2. Woche

## Der Mann, der die Ohrfeigen bekam

Hauptdarsteller: Lon Chaney — Norma Shearer  
Die größte Zirkusgeschichte auf Erden nach dem erfolgreichen Bühnenwerk von Leonid Andrejew  
Regie: Viktor Sjöstrom  
Vorführung: 4, 6, 8 Uhr — Eintritt jederzeit 20005  
Jugendliche kein Zutritt

## Passage-Theater

Nur noch bis Montag!

Wollen Sie einige frohe Stunden erleben, so versäumen Sie nicht diesen seltenen Genuß!

## Gräfin Mariza

Nach der weltbekannten Operette von Kálmán  
Überall Bombenerfolg und ausverkaufte Häuser  
Das Urteil der Besucher und der Presse lautet mit Recht  
**Gräfin Mariza ist der größte Saisonschlager**  
Glänzende Ausstattung! Fabelhafte Besetzung!  
Dazu ein hervorragendes Beiprogramm  
Besondere Musik-Illustration aus der Operette  
Gräfin Mariza 20006

**Sung! Noch nie dagewesen! Sung!**  
50 getragene Herrenanzüge, Cutaways, Gehrockanzüge, Herren- und Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Schuhe sowie Weihnachtsgeschenke  
Kannend billig. Kleiderbörse Poggenpfehl 57.

Schlafstelle für zwei junge Leute frei, (17 990a) Töpfergasse 16, 1.

Schlafstelle an Herrn zu verm. Kranke, El. Gasse Nr. 8, Borberk. (17 994a)

Schlafstelle frei Schichau-gasse 1, 2 Tr. r. (17 994a)

Damen- und Kinderarbeiten werden sauber, billig und schnell angef. (17 990a) Schüsselbaum 10, 2 Tr. r.

Eleg. sowie einf. Damen-garderobe wird gutgehend zu soliden Preisen angefertigt. Postämtergasse Nr. 11, 3 Tr. (18 002a)

### Wäsche

z. Wasch. u. Stützt wird angen. Fr. Stoppschiff, Meiselsch, Dirsch, Str. 200.

Ganz neu! arbeite ich nicht, aber hässl. Kleider u. Tücher arbeiten werd. farb. u. bill. angef. Ang. u. 4957 a. d. Exp. d. „Vollst.“

Damen- u. Kindergarde-robe wird noch sauber u. billig angefert. (18 004a) Jahn.

Schüsselbaum 24, 2 Tr.

Damen- u. Kinderkleider werd. bill. u. farb. angef. G. Anker, Schichau-gasse 8, Dirsch. (17 974a)

## Für die Feiertage

Für Damen  
**17<sup>90</sup>**  
Für Herren  
(Doppelsohle)

Herren-Schnürstiefel in Rindbox, echte Rahmenarbeit, moderne Form	19 <sup>50</sup>
Herren-Schnürstiefel prima Rindbox, extra starker Unterboden	15 <sup>75</sup>
Damen-Schnürschuhe schwarz R'Chevron und prima Rindbox, z. T. mit echten Rind	12 <sup>90</sup>
Damen-Spangenschuhe schwarz R'Chevron, mod. Form, amerikanischer Absatz, Durchbruch-Spange	11 <sup>25</sup>
Schnürstiefel kräftige Leder-Ausf., weicher, fest. Gr. 31-35 8.90, Gr. 27-30	8 <sup>90</sup>
Kinderstiefel baltische Leder-Ausf., weicher, fest. Gr. 23-26 8.50, Gr. 23-24 6.90, Gr. 21-22 4.25, Gr. 18-20	3 <sup>60</sup>
Damen-Hauschuhe Kammhaarschiff und best. Dämmstoff, mit Pompon. Gr. 36-42	3 <sup>20</sup>

# Leisen

Alleinverkauf: „IKA“, Danziger Schuh-A.-G. \* Langgasse 73, Telefon 3931, 7207

### Strassen- und Abendkleider

Mäntel, Kostüme, fertig schid u. tabell. fignen bill. an Mode-Arteller Retterhagergasse 15, 2. (17 999a)

Wer gibt einer armen, verkrüppelten Frau alte Kleider oder alte Schuhe ab? Ang. u. 4958 a. d. Exp. d. „Vollst.“

### Hauswäschungen

werden angenommen.  
H. Petke, Stadtgebiet 35.

### Damen- und Kinderkleider

wird elegant, schnell und billig angefertigt. Pelz-sachen werd. modernisiert.  
Kostüm,  
Schwarzes Meer 25, 1.

### Stagen

Reklamation, Reparaturen, Verträge, Bernfungen, Gesuche und Schreiben aller Art, sowie Schreibmaschinen-abschriften fertig fach-gemäß (20 132)  
Rechtsbüro Bayer, Schmiedegasse 16, 1.

### Böden in Löpfe,

Wannen und Waschkessel werden eingesezt. (10356)  
Kuschinsky,  
Pflausergasse 5, Hof, 1 Tr.